

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig „ 7 30 Vierteljährig „ 3 75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14— Halbjährig „ 7— Vierteljährig „ 3 80 Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr. 12.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 23. März 1928.

43. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Auf dem Großdeutschen Landesparteitage in Wien hielt der Obmann der Partei Abg. Dr. Wotawa eine Rede, in der er die hauptsächlichsten Punkte behandelte, die derzeit im Mittelpunkt der politischen Erörterungen stehen. Er betonte vorerst, daß sich die Partei trotz der Einheitsliste die Handlungsfreiheit auf nationalem Gebiete und in kulturellen Fragen vollständig gewahrt habe. Das zeige deutlich die Abstimmung über das bürgerländische Schulwesen im Nationalrat. Ebenso frei waren und bleiben wir, erklärte Dr. Wotawa, dort, wo es sich darum handelt, über nationalpolitische Fragen zu entscheiden. Die Angleichungsarbeiten, die auf die Initiative unserer Partei in Angriff genommen worden sind, sind im Laufe der letzten Zeit auf eine immer breitere Grundlage gestellt worden, und es gibt heute fast kein Gebiet des öffentlichen Lebens, wo nicht die Veruche eingesetzt haben, die Angleichung an die Verhältnisse im Deutschen Reich herbeizuführen. Das große Werk der Strafrechtsangleichung geht flott von statten. In den letzten Tagen hatten wir Gelegenheit, zu hören, daß zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich Beamtenaustausch stattfindet, der österreichischen und reichsdeutschen Verwaltungsbeamten die Möglichkeit bietet, die Verwaltungspraxis der beiden Staaten durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Nach Besprechung der Ereignisse des 15. Juli besprach er sodann das Mietzinsproblem. Die Haltung unserer Partei in dieser Frage, sagte er, ist bekannt. Als Partei der Volksgemeinschaft streben wir eine Lösung an, die, keiner Gruppe der Bevölkerung zuleide, das Wohl der Gesamtheit verbürgt. Uns leitet bei der Beurteilung des Mietzinsproblems weder das Interesse der Hausbesitzer, noch das der Mieter allein. Wir sehen darin eine rein wirtschaftliche Angelegenheit, einen Ausschnitt aus dem großen Problem unserer Wirtschaftserneuerung. Die Entscheidung über die Fassung der im Nationalrat einzubringenden Vorlage ist noch nicht gefallen und auch unsere Partei hat sich ihre endgültige Stellungnahme zu der Formulierung der künftigen Mietenvorlage vorbehalten. Sicher ist, daß eine Neuregelung der Mietzinsbildung nicht auf Kosten eines Teiles der Bevölkerung allein gehen kann. Die materielle Existenzgrundlage breiter Schichten unserer Bevölkerung, seien sie nun Fixbesoldete, Arbeiter oder Gewerbetreibende, darf durch die neue Mietzinsbildung nicht gefährdet oder gar vernichtet werden. Wir übersehen keineswegs die Schwierigkeiten, die jedoch sicher überwunden werden können, wenn der gute Wille vorhanden ist und nicht die Beurteilung nach dem bloßen Parteivorteil ausschlaggebend bleibt. Weiters sprach er über die Südtiroler Frage und gab über die Außenpolitik nachfolgende Erklärung ab: Für uns Großdeutsche bedeutet österreichische Außenpolitik nichts anderes als Anschlußpolitik. Wir betrachten und beurteilen alle außenpolitischen Schritte Oesterreichs von dem Gesichtspunkt des Anschlusses aus. Sie können überzeugt sein, daß, wenn die Parteileitung nicht der Meinung wäre, daß in der österreichischen Außenpolitik keine Wege gegangen werden, die uns von dem Anschlußziel wegführen, wir nicht einen Augenblick länger einer Regierung und Parlamentsmehrheit angehören würden, in welcher eine solche Politik gut geheißt wird. Die Aufgabe unserer Außenpolitik ist es, unser Oesterreich freizubalancen von den Einflüssen der verschiedenen europäischen Mächtegruppen, so lange, bis uns der Weg zum Anschluß eröffnet ist.

Deutschland.

Bekanntlich wurden in Donezgebiete deutsche Ingenieure unter der Beschuldigung der Sabotage verhaftet. Dadurch wurde ein schwerer Konflikt zwischen Deutschland und Sowjetrußland herbeigeführt. Das deutsche Reichsministerium hat beschlossen, die schwebenden deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen solange zu unterbrechen, bis die Angelegenheit geregelt ist. Wohl

sind inzwischen zwei Verhaftete freigelassen worden, jedoch blieben noch eine Anzahl Ingenieure in Haft und es ist der deutschen Regierung noch nicht gelungen, eine Verbindung mit ihnen herzustellen. Nach Ansicht in russische Verhältnisse eingeweihter Kreise dürften die Verhaftungen deutscher Ingenieure nur deshalb erfolgt sein, um die russische Öffentlichkeit von den schweren Mißständen in den Industriegebieten abzulenken. Das Deutsche Reich wird sicher dafür Sorge tragen, daß ungeschuldige deutsche Ingenieure und Arbeiter, die man rief, Rußlands Wirtschaft zu heben, die Opfer verfehlter russischer Wirtschaftsversuche werden. Es wird sich nach diesen Vorfällen wohl nicht leicht wieder jemand finden, zum Aufbaue Rußlands seine Hand zu bieten. Vor einer entsprechenden Genugtuung wird auch die deutsche Reichsregierung die unterbrochenen Wirtschaftsverhandlungen nicht wieder aufnehmen, zumal die Vertreter der Wirtschaft in dieser Sache voll hinter ihr stehen.

Tschechoslowakei.

Unter beispiellosen Sturmzügen der Opposition wurde im tschechoslowakischen Abgeordnetenhaus die Vorlage über den Mieterschutz, die Aufbesserung und die exekutive Räumung von Wohnungen, über die wir in einer unserer letzten Folgen berichteten, angenommen. Im Lärm der Obstruktion, den hauptsächlich die Kommunisten mit Pfeifen, Kindertrompeten und anderen lärmenden Instrumenten besorgten, ging jedes Wort des Vorsitzenden und des Berichterstatters unter. Die Abstimmung zog sich, wiewohl hiefür nur etwa eine halbe Stunde angelegt war, durch mehrere Stunden hin. Eine auffallend zurückhaltende Haltung nahmen die tschechischen Sozialdemokraten ein. Dies wird jedoch nicht auf ihre Regierungsfreundlichkeit oder auf die Möglichkeit eines Eintrittes in die Regierung zurückzuführen, sondern vielmehr darauf, daß die Sozialdemokraten von der Regierung zugestanden bekommen haben, daß einer ihrer verachteten Konsumvereine saniert wird.

Polen.

In einer Versammlung führender Mitglieder des Regierungsblochs gab Pilsudski Erklärungen ab, die darin gipfelten, daß er nunmehr, da die Regierung eine so starke Anhängerenschaft in der Volksvertretung besitzt, dieser auch eine politische Grundlage geben werde. Von größter Wichtigkeit für die Zusammenarbeit von Sejm und Regierung sei die Wahl des Ministerpräsidenten. Er schlug seinen nächsten Mitarbeiter in der Regierung, das ist der jetzige stellvertretende Ministerpräsident Bartel vor. Weiters soll Pilsudski beabsichtigen, die Geschäftsordnung des Sejm dahin umzugestalten, daß die Tagesordnung der Sitzungen künftig gemeinsam mit der Regierung festgesetzt wird. Die Einrichtung des Ältestenrates soll als überflüssig aufgehoben werden. Weiterhin will Pilsudski die Rechte des Staatspräsidenten dertart ausdehnen, daß dieser gewisse Angelegenheiten ohne Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten erledigen kann.

Polen — Litauen.

Endlich sollen die vom Völkerbund angeregten direkten Verhandlungen zwischen Polen und Litauen, die ein normales Verhältnis zwischen beiden Staaten herstellen sollen, beginnen. Der polnische Außenminister Jaleski hat dem litauischen Ministerpräsidenten diesbezüglich eine Note mit folgendem Wortlaut übermitteln lassen: „In Bestätigung des Empfanges Ihrer Note vom 26. Februar d. J. habe ich die Ehre mitzuteilen, daß die polnische Regierung Ihren Vorschlag, die Verhandlungen am 30. März in Königsberg aufzunehmen, annimmt. Jedenfalls versteht es sich dabei von selbst, daß die Entschließung des Völkerbundes vom 10. Dezember 1927, wonach beiden Parteien die guten Dienste des Völkerbundes und seiner technischen Organe für den Fall zur Verfügung gestellt werden, daß ihre Unterstützung bei den Verhandlungen, die sie anempfiehlt, gewünscht würde, voll und ganz in Kraft bleibt. Ich wäre Eurer Erzellenz dankbar für die Mitteilung, ob Sie weiterhin entschlossen sind, persönlich den Vorsitz der litauischen Delegation zu übernehmen, denn in diesem Falle würde ich nicht ermangeln, mich gleichfalls nach Königsberg zu begeben.“

Rumänien.

Die Parteienkämpfe spizen sich immer mehr zu. Die Opposition verlangt den Rücktritt der Regierung. In

einer Kundgebung, an der 50.000 Bauern teilnahmen, wurde der Beschluß gefaßt, vom Regentenschaftsrat eine Regierung Maniu und die Ausschreibung von Neuwahlen zu verlangen. In einer Resolution des Bauerntages heißt es, daß die Delegierten aus der Provinz erlt abreisen werden, wenn der Regentenschaftsrat Antwort geben wird. Die Regierung glaubt an ein Mißlingen der ihr feindlichen Kampagne der Bauernpartei.

Italien.

Mussolini hat bekanntlich eine neue faschistische Wahlreform in den Vertretungskörpern eingebracht, die einfach das Ende jeder Volksvertretung bedeutet. Sie wurde widerspruchslos angenommen und nur der greise ehemalige Ministerpräsident Giolitti wagte in der Kammer dagegen zu sprechen. Er gab folgende Erklärung ab: „Mit dem zur Diskussion stehenden Gesetzentwurf hat die Regierung anerkannt, daß zu den verfassungsmäßigen Organen einer Kulturmacht wie Italien eine Volksvertretung gehört. Indessen scheint mir das vorgeschlagene Verfahren zur Bildung der neuen Kammer nicht eine wahre und eigentliche Volksvertretung bilden zu können. Damit eine Versammlung die Vertretung der Nation darstellen kann, halte ich es für notwendig, daß die Mitglieder derselben in voller Freiheit direkt von den Wählern gemäß dem Wahlgesetz gewählt werden, wie die bezüglichen Artikel der Verfassung es vorschreiben. Wenn nur über eine Liste abgestimmt wird, bleibt jede Möglichkeit der Wahl unterdrückt. Das Gesetz, das dem großen Faschistenrat überläßt, die Auswahl der Abgeordneten zu treffen, schließt von der Kammer jede Opposition politischer Natur aus und bedeutet das endgültige Scheitern des faschistischen Regimes vom verfassungsmäßigen Regime. Aus diesem Grunde muß ich auch im Namen einiger weniger Kollegen die Unmöglichkeit erklären, für den Gesetzentwurf zu stimmen.“

Frankreich.

Frankreich steht vor Neuwahlen. Die Kammer hat schon ihre letzte Sitzung abgehalten. Sie wurde im Jahre 1924 gewählt und war gegen Poincare eingeteilt. Gegen Ende ihrer Wahlperiode hatte Poincare eine recht verlässliche Mehrheit in der Kammer. Die Ursache dieses Umschwunges liegt vor allem auf dem finanzpolitischen Gebiet. Als der Franken immer mehr fiel, war die Linke nicht mehr im Stande, den Sturz zu verhindern. Da rief man Poincare und er war tatsächlich der Mann, der Ordnung schuf. Der Franken wurde stabilisiert und Poincare hatte neuerlich seine politische Stellung gefestigt. Die Wahlen, die einen scharfen Kampf zwischen Links und Rechts bringen werden, werden auch zeigen, ob Poincare auch weiterhin das Vertrauen seiner Landsleute genießt.

Ägypten.

Das neue Kabinett Nahas Pascha ist gebildet und hat sich bereits vorgestellt. Nahas Pascha gab in der Kammer seine Regierungserklärung ab. Er betonte, daß das neue Kabinett in einem schweren Augenblick die Geschäfte übernommen habe, um die Rechte des Landes zu schützen. Die Regierung erkenne keine Tatsachen oder keine Handlungen an, die im Gegensatz zur vollen ägyptischen Unabhängigkeit oder zu den Rechten des Sudan ständen. Auf die Verhandlungen Sarwat Paschas mit Chamberlain übergehend erklärte der Ministerpräsident, daß es bedauerlich sei, daß keine tragbare Grundlage für ein Abkommen erreicht werden konnte. Die ägyptische Regierung sei überzeugt, daß bei beiderseitigem guten Willen schließlich ein Abkommen möglich sei, das Ägypten die Unabhängigkeit gebe und gleichzeitig den britischen Interessen entspreche. Es müsse ein Abkommen zwischen zwei Freunden sein, nicht zwischen dem Herrn und dem Diener.

China.

Ueber die Lage in China gab der englische Außenminister Chamberlain im Unterhause eine Erklärung ab, die besagt, daß die Lage in Mittelchina auch weiterhin sehr unbeständig sei. Nichts deute vorläufig darauf hin, daß die Spaltung zwischen Hankau und Nanjing bereits überwunden wäre. Der Zug gegen den Norden sollte am 15. März durch einen kombinierten Angriff der Generale Tschang-Kai-Schek, Fong-Yu-Siang und Tschang-Kai-Schek beginnen, doch scheint es, daß jeder von ihnen abwartet, daß die anderen Verbündeten den ersten Aus-

fall übernehmen. Nach einer soeben eingelangten Meldung hat die Nordarmee Jensions eine ernste Niederlage erlitten.

Griechenland.

Ueber die Pläne der griechischen Außenpolitik äußerte sich der griechische Außenminister wie folgt: Griechenland habe die Absicht, eine Zusammenkunft aller Staaten zu veranlassen, die an dem griechischen Hafen Saloniki wirtschaftlich interessiert sind. Auf dieser Zusammenkunft solle die Frage des Güterdurchgangsverkehrs zum Vorteile aller Staaten geregelt werden. Auch sei Griechenland bereit, Bulgarien einen Zugang zum Meere zu gewähren. Ueber den Plan eines von vielen Seiten angeregten Schiedsgerichts- und Sicherheitsvertrages für die Balkanhalbinsel erklärte der Außenminister, daß ein solcher Vertrag schwerlich zustande kommen werde, da eine Großmacht für die Garantie des Vertrages sich nicht finden werde. Indessen seien Griechenland, Jugoslawien und Rumänien Freunde und Verbündete und eine solche Machtgruppe von 32 Millionen Einwohnern bedürfe nicht der auswärtigen Hilfe gegen Bulgarien mit seinen 4½ Millionen Einwohnern.

Eine französische Wahl-niederlage im Elsaß!

A. B. Als man Ende Januar in Paris beschloß, den Gemeinderat der wichtigen elsässischen Stadt Hagenu aufzulösen, geschah es mit der Absicht, die heimatbündlerische Mehrheit zu brechen. Bisher bestand der Gemeinderat aus 13 Heimatbündlern, sogenannten „Schlechten“ Franzosen, gegenüber 12 „guten“ Franzosen, die sich aus Sozialisten, Radikalen, Demokraten und katholischen Chauvinisten zusammensetzten. Man erwartete in der Straßburger Präfektur und der Pariser Regierung den völligen Zusammenbruch der heimatbündlerischen elsässischen Mehrheit, unter dem Eindruck des in letzter Zeit von der französischen Regierung angewandten Terrors gegen die Anhänger der elsässisch-autonomistischen Bewegung. Und der Erfolg? Bei der Neuwahl in Hagenu wurden statt der bisherigen 11 Heimatbündler deren 17 (!) im ersten Wahlgang gewählt und in 10 weiteren Fällen wurden Neuwahlen nötig, die am 26. Februar zum völligen, restlosen Sieg der „schlechten“ Franzosen geführt hat — alle 27 Mandate gehören heute der katholisch-autonomistischen Heimatsrichtung! Kein Wunder, daß das „Journal d'Alsac et Lorraine“ über die Niederlage der von ihm propagierten „Liste der nationalen Eintracht“ rasend geworden schreibt: „In Berlin wird man illuminieren!“ Die ganze Pariser Presse durch ihre französischen Korrespondenten aus dem Elsaß immer falsch unterrichtet, ist völlig konfidiert über die gänzlich unerwartete Niederlage. Und Herr Poincaré wird in ihr einen Beweis für die geheime Wühlarbeit der Deutschen im Elsaß und damit einen neuen zwingenden Grund für die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung finden.

Handel und Gewerbe.

Neuregelung der gesetzlichen Bestimmungen über das Auffuchen von Privatkunden.

Aus Kreisen der Kaufmannschaft wird neuerdings der Wunsch laut, die gesetzlichen Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Auffuchen von Kunden zu reformieren. Das Agenten- und Hausierwesen hat vielfach so überhand

Wie ich als erster den Kiliman-djaro bezwang.

Von Geheimrat Prof. Dr. Hans Meyer.

Hans Meyer, der bekannte Kolonialgeograph und Alpinist, Professor und Direktor des Kolonialgeographischen Institutes der Universität Leipzig, während langer Jahre Mitglied des Kolonialrates, Vorstandsmitglied der Kolonialgesellschaft usw., konnte am 22. März 1928 seinen 70. Geburtstag feiern. Wir ergreifen deshalb die Gelegenheit, aus seinem ungemein fesselnden Buch „Hochtouren im tropischen Afrika“, dem 25. Band der billigen und beliebten Sammlung „Reisen und Abenteuer“, mit Genehmigung des Verlages F. W. Brockhaus einen von uns gekürzten Abschnitt abdruckend, der schildert, wie der Verfasser, begleitet von Ludwig Purtscheller, als erster den höchsten Berg Afrikas besiegte:

„Am Abend, lange nachdem die Sonne purpurn hinter dem fern unter dem Kibo aufragenden Regel des Meru hinabgesunken war, saßen wir auf dem hohen Sattelplateau bis spät im kalten Nebel am Feuer neben unserm Zelt und schmiedeten Pläne für den kommenden Morgen. Die bei der ersten Besteigung zwei Tage vorher nur zu sehr empfundene große Entfernung bis zum Eis, in deren Schätzung uns die reine Höhenluft und die einfachen vulkanischen Linien so arg getäuscht hatten, ließ die Beziehung eines Biwaks in größerer Bergeshöhe nötig erscheinen, wenn wir bei einer zweiten Besteigung den Gipfel noch zu guter Stunde erreichen wollten. Ein solches Biwak sollte am folgenden Tag gesucht werden.

Die Nacht hatte es bei klarem Mondlicht bis zu — 9 Grad Celsius Minimumtemperatur gebracht, so daß wir selbst in unseren Pelzfäcken nicht recht warm wurden, aber der Morgen war prächtig klar, und die Sonne wurde bald behaglich warm. Mit großer Gemächlichkeit brachen wir gegen Mittag des 5. Oktober auf. Unser Keger Muini schleppte unsere Schlafsäcke und Decken, wir selbst hatten uns mit Proviant, dem alpinen Gerät, den nöti-

genommen, daß es bereits eine ernste Gefahr für die ansässige Kaufmannschaft geworden ist. Die drückenden Lasten, die zum größten Teil von der ansässigen Kaufmannschaft getragen werden, können nur dann geleistet werden, wenn die Konkurrenzfähigkeit gesichert bleibt. Aber auch in Gewerbetreiben wird über denselben Uebelstand Beschwerde geführt. Unter anderem hat das Uhrmachergewerbe darauf hingewiesen, daß die gesetzlichen Bestimmungen über das Auffuchen von Kunden infolge der Unmöglichkeit der Ueberwachung praktisch wertlos sind. Die Wiener Handelskammer hat diese Angelegenheit eingehend beraten und an alle beteiligten Körperschaften von Handel, Gewerbe und Industrie einen ausführlichen Fragebogen versendet, um festzustellen, nach welcher Richtung hin Abänderungen des Gesetzes notwendig und besonders dringend erscheinen.

Abnahme der Arbeitslosigkeit.

Um 13.000 in einem Monat gefallen.

Mitte März 1928 wurden in Oesterreich insgesamt 211.035 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahlen verteilen sich folgendermaßen: Wien (Stadt) 81.755, Wien (Umgebung) 13.733, Br.-Neustadt 19.041, Sankt Pölten 11.475, Gmünd 3.198, Sauerbrunn 6.586, Linz 26.877, Salzburg 4.343, Graz 27.145, Klagenfurt 9.116, Innsbruck 6.294, Bregenz 1.472. Im Vergleiche zur letzten Zählung vom 28. Februar 1928 ergibt sich eine Abnahme um rund 13.000 Personen. Zu der eingangs angegebenen Zahl von 211.035 unterstützten Arbeitslosen kommen noch jene Arbeitslosen, die bei den Arbeitsnachweisstellen zur Vermittlung vorgemerkt sind, ohne eine Unterstützung zu beziehen (etwa 28.000).

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Strahentagung. Am 12. d. M. fand in Waidhofen die 2. Strahentagung des Verbandes statt, die sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Es waren trotz des schlechten Wetters fast sämtliche Gemeinden des Ybbstales vertreten, zum Großteile durch ihre Bürgermeister und durch die Ortsgruppen. Vertreten waren: Göstling, St. Georgen a. R., Hollenstein, Opponitz, Ybbsitz, Schwarzenberg, Zell-Argberg, Waidhofen-Landgemeinde, Waidhofen-Stadt, Böhlerwerk, Kematen, Sonntagberg, Nieder-Hausleiten, Hausmening, Ulmerfeld, Neustadt a. d. D. In Vertretung der Landesregierung war der Referent Oberbaurat Ing. H a s c h e r erschienen, an Abgeordneten Landtagsabgeordneter Ing. S c h e r b a u m, entschuldigt Abg. Jar. Der Verbandsobmann Dr. S t e p a n begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter, worauf der Vertreter der Landesregierung ein zweistündiges Referat über die im heurigen Jahre geplanten Maßnahmen zur Verbesserung der Straßen im Ybbstale erstattete, dem kurz entnommen werden kann, daß die Landesregierung nachstehende Summen für das Straßenwesen im Ybbstale auszuwerfen gedenkt, vorbehaltlich der Genehmigung, und zwar in den für das Ybbstal in Betracht kommenden Straßenbezirken Sankt Peter, Amstetten, Waidhofen a. d. Ybbs und Gming: Für Beschotterung 36.953 S., im heurigen Jahre um 20 Prozent mehr als 1927, für Geländer, Holzschlachten, Wasserkräften usw. 11.357 S., für besondere Herstellungen und zwar im Bezirke Amstetten für Oberflächenbindung der Heidestraße 5.040 S., Wälzung und Oberflächenbin-

gen Instrumenten, Wasser, Brennholz usw. beladen. Muini sah höchst verwegen aus. Er hatte über seine dünnen Beine zwei Paar wollene Unterhosen gezogen, aus deren mannigfachen Öffnungen die Zipfel eines wollenen Hemdes hervorquollen. Ueber dem Hemd trug er eine fürchterlich zerrissene rote Uniformjacke irgend eines schottischen Infanterieregimentes, an den Füßen viellöcherige wollene Strümpfe und ein Paar alte gelbe Halbschuhe, und den Kopf und Hals hatte er bis auf die Nase und auf die Augen in einen riesigen Sansibar-Turban eingewickelt, der im aufgerollten Zustand auf den heißen Steppen des Unterlandes seine einzige Bekleidung auszumachen pflegte.

Wir folgten unsern Rückwegspuren vom 3. Oktober über die beiden damals überfliegenden Lavawälle und wanderten nach mehreren Rasten und Untersuchungen von 4 Uhr ab im Grund des Rabelgletschertales aufwärts, wo wir gegen 6 Uhr, in dem inzwischen gefallenen Nebel umhertappend, auf der südlichen Talseite eine hohe, weit offene Lavahöhle fanden. Brennmaterial gab es hier in 4650 Meter Höhe, also in der Höhe der Monte-Rosa-Spitze, gar nicht mehr, aber Büschel von niedrigen Immortellen standen am Fuß der Felsen noch hinreichend, um mit Hilfe von drei Wolldecken auch für Muini ein leidlich warmes Lager in der Höhle herzustellen. So verbrachten wir die Nacht trotz — 12 Grad Celsius verhältnismäßig gut, da wir in der Höhle vor dem von der Gletscherzunge herabjauchenden Bergwind geschützt waren, und konnten um 3 Uhr in der Frühe des 6. Oktober frisch ans schwere Werk der Gipfelersteigung gehen. Diesmal war uns Ndjaro, der eisgebietende Berggeist des Kibo, gnädig; wir erreichten unser Ziel.

Während der ersten Stunden leuchtete uns der Mond auf den schwer ersteiglichen Schutt- und Trümmerhalben. Als er untergegangen war, tappten wir uns bei Laternenchein im felsigen Terrain talauf zwischen den gangbaren Lücken und Klüften hindurch und weiter auf der großen Lavarippe, die uns drei Tage vorher zum Eis geführt, hinan. Je höher wir emporstiegen, je dünner

die Luft wurde, desto glanzvoller erstrahlten die ewigen Lichter des Firmamentes. Nirgends habe ich vorher oder nachher die Planeten in so ruhiger Pracht leuchten sehen wie hier; aber auch das Licht der großen Sonnen Sirius und Regulus erschien hier voller und gleichmäßiger als sonst. Und der sanfte Schein der Milchstraße, der Magalhãesschen Wolken und vor Anbruch der Dämmerung des bis in den Zenit züngelnden Zodiaklichtes hat nicht seinesgleichen in den tieferen Regionen.

Gegen Sonnenaufgang standen wir bereits in der Höhe der Zunge des Rabelgletschers (5360 Meter) und erwarteten in seiner eisigen Nähe mit frostzitternden Gliedern, fest aneinandergeklümpert, den erwärmenden Aufgang des Tagesgestirns. Hinter des Mawenji finsterner Zadenwand hob sich kurz nach 6 Uhr der strahlende Sonnenball empor. Bald nachher waren wir am Fußpunkt unserer Eismauer vom 3. Oktober. Die damals gehauenen Stufen bedurften zu unserer freudigen Ueberraschung nur geringer Nachbesserung, um wieder brauchbar zu werden, so daß wir, nunmehr mit den örtlichen Verhältnissen bekannt, bei aller Vorsicht ziemlich rasch über die gefährlichen unteren Wände und die folgenden Klüfte hinwegkamen. Vor 8 Uhr überkletterten wir schon die große Spalte in 5720 Meter Höhe. Wir waren beide der frohesten Zuversicht: „Heute geht's“, „Wir kommen heute hinauf“, riefen wir uns gegenseitig fröhlich zu. Langsam, aber stetig klangen wir weiter. Obwohl die Luftbeschaffenheit und die Körperanstrengung die nämlichen waren wie bei der ersten Besteigung, fühlten wir doch viel weniger Beschwerden, weil unser moralischer Zustand sehr viel besser war.

Um ¾9 Uhr betraten wir die oberste Scharte des Kraterandes an der Stelle unserer damaligen Umkehr in 5870 Meter Höhe; unversichert lag der Krater zu unsern Füßen. Aber ohne langes Zaudern wanderten wir nun in Südwestrichtung auf dem dorthin leicht ansteigenden eisbedeckten Rand des Ringwalles weiter, den Felsippen der südlichen Kraterwand zu, die dort den höchsten Gipfel des Kilimanjaro bilden.

Die Luft wurde, desto glanzvoller erstrahlten die ewigen Lichter des Firmamentes. Nirgends habe ich vorher oder nachher die Planeten in so ruhiger Pracht leuchten sehen wie hier; aber auch das Licht der großen Sonnen Sirius und Regulus erschien hier voller und gleichmäßiger als sonst. Und der sanfte Schein der Milchstraße, der Magalhãesschen Wolken und vor Anbruch der Dämmerung des bis in den Zenit züngelnden Zodiaklichtes hat nicht seinesgleichen in den tieferen Regionen.

Gegen Sonnenaufgang standen wir bereits in der Höhe der Zunge des Rabelgletschers (5360 Meter) und erwarteten in seiner eisigen Nähe mit frostzitternden Gliedern, fest aneinandergeklümpert, den erwärmenden Aufgang des Tagesgestirns. Hinter des Mawenji finsterner Zadenwand hob sich kurz nach 6 Uhr der strahlende Sonnenball empor. Bald nachher waren wir am Fußpunkt unserer Eismauer vom 3. Oktober. Die damals gehauenen Stufen bedurften zu unserer freudigen Ueberraschung nur geringer Nachbesserung, um wieder brauchbar zu werden, so daß wir, nunmehr mit den örtlichen Verhältnissen bekannt, bei aller Vorsicht ziemlich rasch über die gefährlichen unteren Wände und die folgenden Klüfte hinwegkamen. Vor 8 Uhr überkletterten wir schon die große Spalte in 5720 Meter Höhe. Wir waren beide der frohesten Zuversicht: „Heute geht's“, „Wir kommen heute hinauf“, riefen wir uns gegenseitig fröhlich zu. Langsam, aber stetig klangen wir weiter. Obwohl die Luftbeschaffenheit und die Körperanstrengung die nämlichen waren wie bei der ersten Besteigung, fühlten wir doch viel weniger Beschwerden, weil unser moralischer Zustand sehr viel besser war.

Um ¾9 Uhr betraten wir die oberste Scharte des Kraterandes an der Stelle unserer damaligen Umkehr in 5870 Meter Höhe; unversichert lag der Krater zu unsern Füßen. Aber ohne langes Zaudern wanderten wir nun in Südwestrichtung auf dem dorthin leicht ansteigenden eisbedeckten Rand des Ringwalles weiter, den Felsippen der südlichen Kraterwand zu, die dort den höchsten Gipfel des Kilimanjaro bilden.

Werbekilder. Rund 200 Werbekilder „Das Ybbstal und sein Ausflugsgebiet“ sind bereits fertiggestellt und gelangen bereits teilweise zum Aushange; so in den Bahnhöfen Lunz, Göffling, Hollenstein, Ybbsitz und Hauptbahnhof Waidhofen a. d. Ybbs. Es sind dies sehr schöne Aufnahmen von Ulmerfeld, Waidhofen, Ybbsitz, Opponitz, Hollenstein, Göffling, Wildalpen, Lunz, Göffling-Steinbachklamm, Lunzersee, Detscherschuhhaus, Eisdorn, Löffled in Langau, Neuhaus, 2 Mariazell, Lassingfall, Annaberg mit dem Detscher, Wildfütterung in Langau, Narzissenblüte. Weitere Bilder werden angefertigt.

Sommerwohnungsvermietung. Die Verzeichnisse der Vermieter sind ehest an die Geschäftsstelle einzusenden, da bereits Nachfrage sowohl in der Geschäftsstelle wie in der Landesauskunft. Die Preise sind unbedingt anzugeben.

Fernsprechleitung Lunz—Langau—Mariazell. Die Generaldirektion für das Postwesen ist in außerordentlicher Weise den Wünschen des Verbandes nachgekommen und so ist der Bau dieser wichtigen Leitung gesichert. Beizusteuern hiezu die Forstdirektion Rothschild 3.000 S., Gemeinde Lunz 700 S., die Interessenten Langau-Ladenhof 800 S und die Gemeinde Garing 500 Schilling. Mit dem Bau wird im Frühjahr begonnen, so daß derselbe bis Pfingsten voraussichtlich fertig gestellt sein dürfte.

Einzelwünsche. Mitglieder, die an den Verband mit verschiedenen Wünschen herantreten, werden gebeten, die allfälligen Stempelgebühren für Eingaben und für Postspesen die Marken beizulegen, damit nicht der Verband dafür aufkommen muß.

Volkstied- und Jodler-Wettbewerb zu Pfingsten in Göffling. Für diesen Wettbewerb sind bereits angemeldet: aus Hollenstein Förster Hans Pichler und Ignaz Schwarz-Kleinholzenstein, weiters durch die Gemeinde Böhlerwerk Frau Mitzi Sterr-Böhlerwerk und Karl Schmid, Dreher, Steyr. Anmeldungen erfolgen an die Ortsgruppen oder an die Geschäftsstelle des Verbandes.

Lassingfallweg. Für die Instandsetzung des Lassingfallweges haben weiters bewilligt die Gemeinde Annaberg und der Verschönerungsverein Wienerbrud je 200 Schilling.

Relieffarte der Eisenwurzen. Herr Major a. D. Wenzel der kartographischen Anstalt hat nunmehr eine Relieffarte der Eisenwurzen fertiggestellt und wird dieselbe mit dem Werbeküchlein „Das Ybbstal und sein Ausflugsgebiet“ um Ostern herum erscheinen.

Ortsgruppenausfluß. In der Jahresversammlung der Ortsgruppe Langau-Ladenhof wurden in den Ausfluß gewählt: Obmann Detscherschuhhauspächter Otto Karlicki; Stellvertreter Gastwirt Josef Lengauer, Langau; Schriftführer Adolf Fallmann, Ladenhof; Zahlmeister Christof Frühwald, Langau; Rechnungsprüfer Matthias Bloderer, Neuhaus, und Gend.-Inspr. Karl Lindemayer, Holzhüttenboden; Beiräte: Hans Spielner, Gastwirt, und Johann Beutel, Chauffeur.

Gemeindebeiträge. Dem Verbands widmeten weiters Beiträge: Die Stadt Ybbs und die Gemeinde Palfau.

Energie-Zubehörsausstellung in Graz. Der Verband wird sich an dieser Ausstellung beteiligen und hat Herr Reg.-Rat Ing. Scherbaum die Aufstellung übernommen, an den auch Anmeldungen und Anfragen zu richten sind.

Das schöne Niederösterreich. Der Verband wollte eine solche Bildausstellung bei Herzmannsch durchführen; nachdem nunmehr der Landesverband für Fremdenverkehr gegründet worden ist, wird dieselbe dieser durchführen

Einundeinhalb Stunden Steigens durch sonnenreichsten Firn und zerflossenes Eis führten uns an einer felsigen abgebrochenen, 6 Meter hohen Eismauer vorbei zu dem Fußpunkt der drei höchsten, aus losen Trümmern bestehenden Felsspitzen, die wir nun in beschaulicher Ruhe der Reihe nach erstiegen, um nach Ablegung unserer Aseroide feststellen zu können, daß die mittlere mit rund 6000 Meter die andern um 10 bis 15 Meter überragt. Spätere Berechnungen bestätigten diese Maße und ergaben als den höchsten Punkt die Höhe von 6010 Meter. Um 1/2 11 Uhr betrat ich als erster die Mittelspitze und pflanzte auf dem verwetterten Lavagipfel mit dreimaligem, von Purtscheller kräftig sekundiertem „Surra“ eine kleine im Rucksack mitgetragene deutsche Flagge auf.

Es war über uns eine weichevolle Stimmung gekommen, deren Grundton der Gedanke war, daß der Augenblick nun da sei, den ich in den letzten Jahren täglich herbeigesehnt hatte. Der afrikanische Riese war bezwungen, so schwer er auch uns den Kampf gemacht hatte, und damit eine mehr als vierzigjährige Belagerung und Bekämpfung des Klimandjaro zum Abschluß gebracht. Major, der Berggeist, schien sich in seine Ueberwindung geduldig zu ergeben, denn kein Sturm, kein Schnee- oder Hagelwetter erschwerte uns den Aufenthalt auf der obersten Spitze. Im vollen Sonnenlicht blitzten die Eisfelder rings um unsern dunklen Schlaefentegel, in den Lüften knisterte und knatterte es geheimnisvoll, und im Grunde des vor uns gähnenden Kraterfessels zogen leichte Dünste vor dem Luftzug nach Südwesten. Nachdem der Zauber der ersten Minuten geschwunden war, errichteten wir auf der höchsten Spitze einen kleinen Steinmann, setzten uns dann unterhalb der Spitze, deren obersten Stein ich in meinem Rucksack geborgen hatte, am Rande des Kraterfessels nieder, verzehrten unsern wohlverdienten Imbiß und hielten genauere Umschau. Die Sonne brannte, aber ein leichter Nordwind fächelte Kühlung, und die Temperatur des Schleuderthermometers betrug + 2 Grad Celsius. Von Vegetation finden sich hier oben nur Spuren von Krustenflechten auf den Lava-

und der Verband auf derselben mit einer Bilderreihe vertreten sein. Diese Ausstellung soll anfangs Mai eröffnet werden.

Wintersportveranstaltungen. Die Landesregierung hat die für die Wintersportveranstaltungen gewidmeten Preise für Skiläufer und den Eislaufwettbewerb am Lunzersee dem Verbands für die nächste Saison zur Verfügung gestellt.

Eisenwurzen-Ausstellung St. Pölten. Dem Ehrenausschusse sind weiters beigetreten: Abg. Mauritius Klieber, Präsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich; Hans Erel, Bürgermeister von Melk; Franz Sichterler, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister von Steyr; Dr. Ernst Obentraut, Bezirkshauptmann von Scheibbs; Hans Handl, Bezirksschulinspektor von Stadt St. Pölten und Lillensfeld.

Ybbstaterabende in Wien. Die Mitglieder der Wiener Ortsgruppe treffen sich jeden Mittwoch in der Gastwirtschaft Klein, 7., Siebensterngasse 48, ab 20 Uhr. Gäste herzlich willkommen.

Schweres Lawinenunglück am Sonnblick.

13 Skiläufer vermißt.

Wie aus Salzburg, 21. ds., gemeldet wird, hat sich am Sonnblick ein fürchterlicher Unglücksfall ereignet, bei welchem durch niedrige Schneemassen 13 Skifahrer, die den „Naturfreunden“ angehören, verschüttet wurden. Eine Gesellschaft von 17 „Naturfreunden“ aus Wien brach vom Zittelhaus am Sonnblick auf und wandte sich in östlicher Richtung über die Hohe Riffel. Beim sogenannten Neubau eines alten Goldbergbaues versuchte sie über ein Schneebrett zu kommen, das abbrach und mit ihnen in die Tiefe fuhr. Vier Personen wurden gerettet, 13 werden vermißt. Sämtliche Verunglückte sind Wiener. Oberstleutnant Bilgeri, der mit einem Gendarmereikurs, bestehend aus 36 Mann, am Rafffeld stationiert ist, machte sich mit den Frequentanten des Kurses sofort auf, um zum Schauplatz des Unglückes zu gelangen. Die alpinen Rettungstellen von Bad Gastein und Stadt Salzburg wurden sofort mobil gemacht.

Nach einer in Salzburg eingelangten Meldung aus Reim-Saigurn sind 12 von den verschütteten Skifahrern tot geborgen worden; einer wird noch vermißt.

Astrometeorologische Wettervorhersage für den Monat April 1928.

Das Märzwetter ließ bisher zu wünschen übrig und ist, man muß sagen leider, nach der ungünstigen astrometeorischen Märzprognose verlaufen. Das prophezeite Tief um den 8. März, aus Norden kommend mit dem Schlechtwetter im Gefolge, ist programmäßig eingetroffen. Nun wäre eine günstige Vorhersage für den kommenden Monat wohl allgemein sehr erwünscht. Doch kann sie leider nicht gegeben werden. Auch für den Monat April kann nicht viel Gutes gesagt werden. Im Gegensatz zum Vorjahre ist im heurigen April unbeständige, kühle und feuchte Witterung zu erwarten. Knapp nach Monatsbeginn Wind, leichte Niederschläge, Regen, Tauschnee, wechselt darauf unfreundliches Wetter mit einigen schönen, herrlichen Frühlingstagen den ganzen Monat hindurch. Die Temperatur bleibt unternormal

blöden. Dann machte ich mich ans Peilen und Messen.

Der Kraterfessel war von unserm Standpunkt aus vorzüglich zu übersehen. Bei einem Durchmesser von etwa 2000 Meter senkt er sich bis zur Tiefe von etwa 200 Meter hinab. In der unter uns liegenden Südhälfte fallen die teils rotbraunen, teils aschgrauen Lavawände ohne Eisbedeckung fast senkrecht zu dem ziemlich ebenen, aus Schlamm und Asche gebildeten Kraterboden ab; in seiner Nordhälfte steigt das Eis vom Oberrand in blauen und weißen Galerien stufenförmig hinunter. Aus dem Nordteil des Kraterbodens erhebt sich ein flacher, aus brauner Asche und Lava bestehender Eruptionsfegel, etwa 150 Meter hoch, auf den vom Nordrand des großen Ringwalltes her die dort besonders mächtigen Eismassen teilweise herrübertragen. Im Westen aber ist der Zirkus durch eine riesige Kluft geöffnet, aus welcher die Schmelzwasser abfließen und das dem westlichen Kraterboden aufliegende Eis als Gletscher austritt.

Nirgends freilich war etwas im Kraterfessel zu sehen, was noch auf eine Spur von Dampfentwicklung hindeutet. Nirgends ist etwas von heißen Quellen, Fumarolen, Solfataren oder Mofetten zu bemerken. Und ebenso beweist die Lagerung des Eises am Eruptionsfegel selbst, daß auch dieser keine höhere Bodenwärme mehr hat. Der Vulkan ist als gänzlich erloschen zu betrachten. Eine feine weiße, scheinbare Dampfwolke sieht man mit dem Fernglas vom Sattelplateau aus bisweilen nach Schneefällen über den vereisten Kraterwand wegwehen; es ist aber kein Dampf, sondern stiebender Hochschnee, der von heftigem Wind emporgewirbelt und ein Stück fortgetragen wird. Welch eine gewaltige Vereinigung von Gegenjäten! Die riesigen Eismassen in ihrem vormals glutflüssigen Bett, und über alldem die hehre Stille der anorganischen Natur; in seiner weltverlorenen Einsamkeit und schlichten Majestät ein Naturbild von ergreifender Größe! Doppelt glücklich der Reisende, dem es vergönnt ist, derartiges zum ersten Male zu erschauen, da es vor ihm noch keines Menschen Auge gesehen! Der Eindruck bleibt unauslöschlich.“ —hs.

bis um den 18. April, steigt dann konstant bis gegen den 25. April, worauf ein ziemlich unvermittelter, kurzer Rückschlag eintritt. Die letzten Tage dürften schön sein. Um den 20. April ist ein einige Tage andauerndes warmes Hochdruckwetter zu gewärtigen, das um den 26. und 27. einem mit Niederschlägen begleiteten Tiefdruckwetter, wahrscheinlich aus Nordwesten kommend, weicht. In die Osterzeit fallen heuer nicht geringe Störungen des Erdkräftfeldes durch gleich polare Gestirnsstrahlungen; Ursache zu wenig günstigem Osterwetter. Eine schwere Sorge ist nicht zu unterdrücken. Das Tiefdruckwetter gegen Ende des Monats kann, besonders in ungeschützten freien Lagen, der Frühobstblüte Schaden bringen. Nach den ungünstigen Vorhersagen der letzten Monate wird es dem Astrometeorologen ein Vergnügen sein, für Mai endlich wieder einmal Angenehmes verkünden zu können. Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

Verlosung der Zeilschuldverschreibungen der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs (Elektrizitätsanlehen) vom Jahre 1922.

Bei der im Beisein des öffentlichen Notars Doktor Rieglhofer, Waidhofen a. d. Ybbs, und der gesetzlichen Zeugen am 18. März 1928 vorgenommenen Ziehung wurden folgende Nummern zur Tilgung ausgelost:

1008	1193	1244	1251	1610	1784	1863
1885	2409	2415	2425	2428	2437	2500
2504	2522	2525	2548	2552	2599	2684
2690	2691	2803	2819	3025	3026	3051
3101	3176	3201	3212	3236	3252	3257
3280	3310	3314	3329	3339	3354	3384
3397	3398	3407	3409	3413	3451	3452
3471	3711	3729	3760	3786	3796	3838
3845	3850	3857	3864	3870	3872	3880
3982	3993	4150	4175	4193	4312	4321
4326	4340	4351	4356	4379	4453	4501
4547	4589	4617	4626	4632	4643	4645
4647	4667	4671	4862	4887	4892	4894
5101	5105	5107	5134	5181	5195	5205
5231	5271	5287	5330	5335	5358	5594
5610	5711	5718	5763	5848	5850	6101
6103	6109	6118	6122	6155	6156	6164
6184	6364	6549	6803	6982	7105	7115
7129	7135	7137	7138	7157	7170	7190
7408	7505	7509	7533	7550	7557	7565
und	7571					

Die gezogenen Nummern müssen innerhalb sechs Monate vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung an zur Einlösung eingereicht werden, da sie sonst verfallen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. März 1928.

Die Direktion der Elektrizitätswerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* Evangelische Gemeinde. Am Freitag den 23. März, 8 Uhr abends, findet im Gasthaus Engelbrecht (Rubessa), unmittelbar an der Haltestelle Sonntagberg-Böhlerwerk gelegen, ein evangelischer Familienabend statt, zu dem wir herzlichst einladen. Näheres unter „Gerstl“ — Am Sonntag den 25. März (5. Passionssonntag), ist der Gottesdienst vormittags 1/2 10 Uhr. Anschließend Passionsgottesdienst für die evangelische Jugend.

* Der Alldeutsche Verband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, veranstaltet morgen Samstag den 24. März einen Vortragsabend im Gasthofe Inzühr, bei dem Herr Major Wrangel aus Wien über „Neue Wege des deutschen Volkes“ sprechen wird. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. — Major Wrangel, der langjährige, in allen völkischen Kreisen Oesterreichs und des Deutschen Reiches bestens bekannte Werberedner des Alldeutschen Verbandes, verstand es bisher immer, die Massen zu überzeugen und mitzureißen. Kommt alle ohne Ansehen der Parteizugehörigkeit, denn dieser Vortrag deckt die Not der Zeit auf und geht die Gesamtheit des deutschen Volkes an. Insbesondere ergeht der Ruf an die Jugend, ausnahmslos aller Verbände und Vereine korporativ zu erscheinen. Dieser Abend wird euch in Erinnerung bleiben.

* Albrecht Dürer-Gedenkfeier. Am 6. April d. J. jährt sich zum 400. Male der Todestag des berühmtesten der deutschen Maler, Albrecht Dürer. Allüberall gedenkt man der gigantischen Werke dieses Altmeisters deutscher Kunst und ist bemüht, sein Wirken und Schaffen in das Gedächtnis zurückzurufen. Der Volkshilfsvereins-Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet aus diesem Anlaß Montag den 26. März 1928, abends 1/2 8 Uhr, eine Albrecht Dürer-Gedenkfeier im Kinosaal Eise. 110 Lichtbilder werden die Zuschauer in die Werke Dürers einführen. Eintritt S 1.—, 50 Gr. und 20 Gr. Es läßt sich wohl mit Gewißheit annehmen, daß diese schöne Gedenkfeier von weiten Kreisen unserer Stadt besucht werden wird. Für die Schüler und Schülerinnen der Waidhofener Volks- und Bürgerschule findet am gleichen Tage um 2 Uhr eine Vorstellung bei freiem Eintritt statt, für die Realschüler eine solche Vorführung zum Eintritte von 10 Groschen um 4 Uhr des vorgenannten Tages statt.

* **Gesangverein — Frauenchor.** Die Mitglieder des Frauenchores werden verständigt, daß Mittwoch den 28. März, 8 Uhr abends, eine außerordentliche Probe bei Kreul stattfindet. Am vollzähligen und pünktlichen Erscheinen wird ersucht. Donnerstag findet die Hauptprobe im Gasthose „zum goldenen Löwen“ statt.

* **Männergesangverein.** Die Probe am Donnerstag den 29. ds. findet im Gasthose „zum goldenen Löwen“ statt.

* **Schubertfeier des Männergesangvereines.** Allüberall wo Deutsche wohnen, begeht man heuer die Feier des 100. Todestages des Liederfürsten Franz Schubert. Auch Waidhofen bleibt nicht zurück. Samstag den 31. März, abends 8 Uhr, veranstaltet der Männergesangverein im Saale des Großgasthofes „zum goldenen Löwen“ eine Schubertfeier mit nachstehender Vortragsfolge; durchwegs Werke Franz Schuberts: 1. Ouvertüre in C (Hausorchester). 2. Gedekrebe. 3. Hymne, Männerchor. 4. Sololieder, gesungen von Frau Grete Mayerhofer: a) „Die Post“; b) „Der Tod und das Mädchen“; c) „Aufenthalt“; d) „Erlkönig“. 5. „Gebet“, gemischter Chor. — Pause. — 6. „Deutsche Tänze“, Frauenchor. 7. Balletmusik zur Oper „Rosamunde“ (Hausorchester). Zur Schubertfeier am Samstag den 31. d. M. haben unterstützende Vereinsmitglieder das Recht, im Vorverkauf Sitze zum halben Preise zu beziehen. Preise der Plätze: 3 S, 2 S, 1 S. Kartenvorverkauf am Donnerstag den 29. ds. für ausübende Mitglieder, am Samstag den 31. ds. für unterstützende Mitglieder, am Samstag den 31. ds. für Nichtmitglieder in der Papierhandlung Ellinger. — Sonntag den 1. April, nachmittags 4 Uhr, wird die Vortragsordnung der Schubertfeier als Volkskonzert im gleichen Saale bei folgenden Preisen wiederholt: S 2.—, S 1.50, S 1.—. Um auch die Jugend in die Schönheit der Schubert'schen Musik einzuführen, wird der Waidhofener Männergesangverein für die Schüler der oberen Klassen der Volks- und Bürgerschulen von Waidhofen und Zell Dienstag den 3. April, nachmittags 5 Uhr, ein Schülerkonzert veranstalten, zu welchem Schüler und Schülerinnen vorgenannter Schulen unter Führung von Lehrpersonen freien Zutritt haben.

* **Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Samstag den 24. ds., 8 Uhr abends, findet im Gasthof der Frau Rogler die diesjährige Frühjahrs- Hauptversammlung statt. Da wichtige Beschlüsse gefaßt werden, ist es Pflicht jedes Mitgliedes zuverlässig zu erscheinen.

* **Ben. Burschenschaft „Teutonia“.** Festordnung zum 10-jährigen Stiftungsfest: Samstag den 31. ds., 2 Uhr nachmittags: Generalkonvent (nur für Bundesbrüder); 3/4 Uhr Farbenbummel; 8 Uhr Festkommers im Brauhaus. — Sonntag den 1. April, 10 Uhr vormittags: Farbenbummel, anschließend Frühjochoppen bei Zwetler; nachmittags Farbensausflug. An die völkischen Kreise Waidhofens ergeht nochmals die herzlichste Einladung zu dieser Veranstaltung unserer nationalen Studentenschaft.

FREMDENERKEHRSTELLE DER STADT WAIDHOFEN AN DER YBBS

Oberer Stadtplatz 33 (Möbelhalle Bene), Telephon 54. Da die Wohnungsliste in den nächsten Tagen fertiggestellt wird und zur Versendung gelangt, mögen alle Wohnungvermieter sofort ihre Sommerwohnungen bei obiger Stelle anmelden. Alle Hotels, Gasthofbesitzer und Gastwirtschaften wollen gleichfalls zwecks Aufnahme in eine eigene Liste sich bei dieser Stelle anmelden.

* **Theater im Saale des Großgasthofes Stepanek.** Uraufführung am Samstag den 24. März 1928, 8 Uhr abends, „Die Waise vom Ybbstal“, historisches Volksstück aus der Zeit der französischen Revolutionskriege nach der gleichnamigen Erzählung von Fr. Dr. Robert Weissenhofer, für die Bühne bearbeitet von Herrn Anton Seisenbacher, in Szene gesetzt von Herrn Viktor Oberrenner. Unter persönlicher Anwesenheit des Verfassers, sowie unter gefälliger Mitwirkung von Frau Grete Mayerhofer, Fräulein Gretl Ziller und Herrn Eugen Plonka. — Zweite Vorstellung: Sonntag den 25. März, 4 Uhr nachmittags. Dritte Vorstellung: Sonntag den 25. März, 8 Uhr abends. Kartenvorverkauf in der Papierhandlung Ellinger, Unterer Stadtplatz.

* **Theater des kath. Gesellenvereines.** Samstag den 24., 8 Uhr abends, Sonntag den 25., 4 Uhr nachmittags, Mittwoch den 28. März, 8 Uhr abends, Sonntag den 1. und Montag den 2. April, 8 Uhr abends, im Saale Schinagl, Wexerstraße: „Es war einmal...“, ein Traum-Singspiel mit Salonorchester-Begleitung von Felix Renker, Musik von Bruno Brenner. Eintrittspreise: 1. Platz S 1.20, 2. Platz S 1.—, 3. Platz 80 Gr., Stehplatz 50 Groschen. Kartenvorverkauf im Vereinslokal, Obere Stadt.

* **Ortsgruppe der Kriegsbekämpften.** Auskunfts-tage der Ortsgruppe sind jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9 bis 11 Uhr vormittags im Gasthaus Ebner, Obhsitzerstraße. Einzahlungs-dienste wie bisher jeden ersten Sonntag im Monat. Bei allen Urzügen, Anfragen oder Ansuchen sind Mitgliedsbuch, Rentenbescheid oder Heilbescheid, letzter Zahlungsabschnitt, sowie alle erforderlichen Dokumente mitzubringen. Weiters machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß von nun an in den Privatwohnungen keine Auskünfte mehr erteilt werden, ausgenommen, es handelt sich um sehr dringende Angelegenheiten.

* **Bezirksfürsorgegerat Waidhofen a. d. Ybbs.** Von Ungenannt ist beim gefertigten Bezirksfürsorgegerate der Betrag von S 35.— zur Verteilung an Arme eingelangt, wofür dem edlen Spender auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

* **Schauturnen des Arbeiter-Turn- und Sportvereines.** Samstag den 31. März, abends 8 Uhr, Schauturnen in der städtischen Turnhalle. Eintritt 50 Groschen.

* **Aufruf an alle Waldviertler.** Am Montag den 26. März findet in Grubers Gasthaus (Engl), Hoher Markt Nr. 12, ein Waldviertler Heimatabend statt, wozu alle Waldviertler freundlichst eingeladen sind. Einladener — ein Waldviertler.

* **Volksbücherei.** Es liegen Bücherspenden ein: Von dem Volksbildungshaus „Wiener Urania“ 17 Bändchen der Urania-Bücherei belehrenden Inhaltes aus den verschiedensten Wissensgebieten; ferner von Frau M. Habinger, den Herren Kerbler, Direktor Nadler und Straßner. Die Büchereileitung dankt herzlich für diese Zuwendungen. — Die Bücherei ist jeden Samstag von 1/2 bis 1/2 7 Uhr für jedermann geöffnet. Da nach den letzten Einstellungen lebhafteste Nachfrage herrscht, werden die Entlehnungen gebeten, die Ausleihfrist von 3 Wochen pünktlich einzuhalten. Entschuldigungen für verspätete Rückgabe werden nicht angenommen, sondern die vorgeschriebene Strafgeldgebühr eingehoben.

KASHA ist HOCHMODE!
Prachtvolle Neuheiten hierin für FRÜHJAHRSMÄNTEL UND -KLEIDER
bietet Ihnen das Modewarenhaus
F. EDELMANN, AMSTETTEN
472 Bitte beachten Sie die Schaufenster!

* **Radio-Hörer!** Mittwoch den 28. d. M. findet in Herrn Stahrmüllers Extrazimmer in Zell eine Vollversammlung statt. Berichte über das Ergebnis der Untersuchungen des Kavag-Technikers. Die Hörer sollen im eigenen Interesse ausnahmslos erscheinen. Das Aktionskomitee.

* **Tolstoi-Vortrag.** Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß in der Bevölkerung unserer Stadt — und zwar in den verschiedensten Schichten — reges Interesse herrscht auch für ein ernstes Vortragsthema, von dem keinerlei Sensation zu erwarten war: Valentin Bulgakov sprach über „Leo Tolstoi als Mensch, seine Flucht und sein Tod.“ Man konnte nicht erwarten, Neugierigkeiten zu erfahren, die Tragödie von Jasnaja Poljana ist bereits Allgemeinut aller Gebildeten geworden; aber durch kleine, fein abgemessene Streiflichter, wie sie nur der Augenzeuge geben kann — Bulgakov war Tolstois letzter Sekretär — ließ der Vortragende vor den Zuhörern die Atmosphäre ersehen, in der Tolstoi lebte, die er nicht abzuschütteln vermochte und die ihn schließlich erdrückte. Interessiert folgten die Zuhörer, was sicher nicht zuletzt Bulgakovs gewinnendem und herzlichem Wesen zuzuschreiben ist, der, obwohl er den Vortrag lesen mußte, da ihm die deutsche Sprache noch einige Schwierigkeiten bereitet, dennoch bald den Kontakt mit dem Publikum zu gewinnen wußte. Diesem gütigen, starken Menschen, dem Typus des Russen, glaubt man es — und das ist die ethische Kraft, die hinter seinen Worten steht — daß er alles daran setzt, die Lehre seines Meisters ins Leben umzusetzen, daß er unter der zaristischen Regierung Kerker, unter der Sowjetherrschaft die Verbannung aus der geliebten Heimat über sich ergehen lassen mußte — um der Idee willen!

* **Schluß der Theateraison.** Am 28. Februar hat das Theater endgültig die Saison beschlossen. Infolge der opferfreudigen Bemühungen einiger Mitglieder der Theatergemeinde wurde durch die Verlängerung der Spielzeit der Versuch unternommen, das Theater in Waidhofen für einige Monate wenigstens jährlich zu einer periodisch wiederkehrenden Einrichtung zu gestalten. Leider hat sich aber gerade in der letzten Spielzeit gezeigt, daß ein solches Unternehmen ohne bedeutenden Aufwand an Geldmitteln in Waidhofen nicht zu denken ist. Es erübrigt nunmehr der Direktion Wittmayer-Oberrenner die Pflicht, allen, die ihre Bemühungen in obiger Absicht tatkräftig unterstützt haben, den besten Dank zu sagen. Insbesondere aber gebührt besonderer Dank den Mitgliedern der Theatergemeinde, von denen viele selbst materielle Opfer nicht gescheut haben, um das Theater zu erhalten. — Entgegen umlaufenden Gerüchten habe ich nicht die geringste Veranlassung, den Herren der Theatergemeinde, die mit der Prüfung des Rechnungsabchlusses betraut waren, einen wie immer gearteten Vorwurf zu machen. Die Herren haben nur in Ausführung des gegebenen Auftrages vollkommen korrekt gehandelt und ich bin ihnen für ihre aufopferungsvolle, uneigennütige Mühewaltung zu großem Dank verpflichtet. Wittmayer.

* **Frühlingsanfang.** Wenn auch in klarer Sternennacht der Frost noch oblagte und die reißbedeckte Landschaft frühmorgens bei niedrigen Temperaturen oft noch recht winterlich aussah und die empfindliche Kälte in der schon vorgeschrittenen Jahreszeit, wo alles schon voll Lenzeshoffnung, recht unangenehm empfunden wurde, so ist nun doch, über Nacht, durch einen Witterungswechsel der Frühling gekommen und hat heuer kalendergemäß seinen Einzug gehalten. Zwar wird noch aus verschiedenen Ländern Kälte und Frost gemeldet und es ist auch bei uns nicht ausgeschlossen, daß noch empfindliche Rückschläge eintreten, die jedoch nur vorübergehende sein werden. Die liebe Sonne steht ja schon hoch am Himmel und draußen in der Natur vollzieht sich bereits

die wunderbare Wandlung. An windgeschützten Plätzchen, auf sonnigen Hängen, am Waldesrand grüßt uns bereits die bunte Zahl der Frühlingsboten aus dem Blumenreich. Erst noch behutsam aus dem dünnen Laub hervorgeguckt, denn gar grausam ist der kalte Nordost, will seinem Genossen Winter das Feld behaupten helfen. Frau Sonne aber bringt wohlige Wärme und weckt die noch Schlafenden zum frohen Willkommensfeste, das die Natur dem jungen Frühling bereitet.

* **Todesfälle.** Am 12. ds. das 5 Tage alte Kind Maria Magdalena Desch an Lebensschwäche. — Am 13. ds. der Hilfsarbeiter Friedrich Almer im 29. Lebensjahre. — Am 17. ds. die Wirtschaftsbeizerstochter Zuzilia Hochleitner aus Hollenstein a. d. Ybbs im 21. Lebensjahre. (Krankenhaus.)

* **Zubiläumziehung der Staatswohlthätigkeitslotterie.** Wie wir erfahren, gelangen die Staatswohlthätigkeitslose unwiderruflich am 4. April 1928, 6 Uhr abends, zur Ziehung, bei welcher 40.000 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 569.000 Schilling verlost werden. Infolge der starken Nachfrage nach diesem mit der Möglichkeit von Doppelgewinnen ausgestatteten Spielpapier sind weitere Lose dieser Lotterie, aus deren Erträgnisse notleidende Wohlfahrtsanstalten unterstützt werden, nur nach Maßgabe des noch vorhandenen Vorrates bei den bekannten Verkaufsstellen sowie bei der staatlichen Lotterieverwaltung in Wien zum Preise von 3 Schilling erhältlich.

* **Beachten Sie bitte:** Maggis Rindsuppe-Würfel tragen den Namen „Maggi“ auf „gelb-roter“ Schleife. Sie sind in braunem Pergaminpapier eingewickelt. Achten Sie, bitte, beim Einkauf darauf.

* **Die große Beliebtheit der Logal-Tabletten** beruht auf vielen ausgezeichneten Erfolgen, die zahlreiche Aerzte und Kliniken damit erzielten. Logal-Tabletten haben sich hervorragend bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen bewährt und verursachen keine schädlichen Nebenwirkungen. Logal ist stark harnsäurelösend und geht daher direkt zur Wurzel des Übels.

* **Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.** (Feuerwehrgründung.) Am Sonntag den 18. März fand im Gasthause Schaumbögl in St. Georgen i. d. Klaus eine Feuerwehrgründungsversammlung statt. Herr Bürgermeister Hochsträßer der Landgemeinde Waidhofen begrüßte alle Erschienenen, namentlich die Vertreter des Bezirksfeuerwehrverbandes mit Herrn Hauptmann Blaschko und die Wehrmänner aus Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt und eröffnete die Versammlung, die über Wunsch der Bevölkerung einberufen wurde. Gemeindefunktionär Lechner der Landgemeinde besprach die Wichtigkeit einer Feuerwehr für St. Georgen i. d. Klaus und lud die Versammelten ein, der zu gründenden Wehr beizutreten. Herr Bezirksverbandsvorstand Hans Blaschko und Bezirksführer Herr Weinzierl begrüßten den Gedanken einer Feuerwehrgründung und sprachen über Zweck und Bedeutung einer solchen und über organisatorische Fragen. Bei der nun folgenden Wahl des Kommandes wurden Herr Oberlehrer Karl Herzlich zum Hauptmann, Gastwirt Herr Schaumbögl zu dessen Stellvertreter und der Besitzer Herr David Dorje zum Kassier einstimmig gewählt. 48 beherzte Männer haben mittels Handschlag dem Herrn Bürgermeister und dem gewählten Kommandanten ihren Beitritt zur neuen Wehr angemeldet, ein Zeichen der Hingebung für die gute Sache. St. Georgen kann stolz sein auf diese Zahl hilfsbereiter Männer, die unter Führung ihres gewählten Kommandos ihren Zweck voll und ganz erfüllen werden. Ihnen allen ein herzlich „Gut Heil!“

* **Berühmter.** (Evangelischer Familienabend.) Im Gasthause des Herrn Engelbrecht (vormals Rubessa) findet am Freitag den 23. März, abends 8 Uhr, ein Familienabend für die evangelischen Kreise der Industriegemeinden statt. Im Mittelpunkt wird ein Vortrag stehen mit dem Thema: „Kirche und Klassenhaß“. Darüber hinaus ist für ein interessantes Programm gesorgt. Alle evangelischen und ihnen nahestehenden Kreise seien von Herzen eingeladen.

* **Rosenau a. S. (Chorung.)** Sonntag den 18. März fand im Gasthause des Herrn Joz. Raiblinger in Rosenau eine Musiker-Chorung statt, bei welcher die Herren Josef Hötzl, Georg Saringer und Johann Dehlinger zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Die Musiker der Feuerwehrkapelle Rosenau überreichten den Genannten schön ausgestattete Diplome.

* **Rosenau am Sonntagberg.** Der Deutsche Turnverein „Jahn“ in Rosenau hielt am Freitag den 16. März l. J. im Gasthose Wedl in Rosenau seine diesjährige Hauptversammlung ab und war der Besuch derselben ein sehr günstiger. Nach herzlichster Begrüßung der anwesenden Mitglieder, insbesondere des erschienenen Bezirksdietwartes Hrn. Hofstädter aus Ulmerfeld wurde die Hauptversammlung mit dem Liede „Haft du dem Lied der alten Eichen“ eingeleitet. Hierauf gelangte die Verhandlungsschrift der letzten Jahreshauptversammlung zur Verlesung. Der Tätigkeitsbericht der einzelnen Amtswalter zeigte, daß der Verein sein möglichstes leistet, um das Interesse an der edlen deutschen Turnsache im Sinne Vater Jahns stets rege zu erhalten. Durch Turnwart Hrn. Kaufmann erhielten Johann 5 Turner und 4 Turnerinnen, welche durch einen fleißigen Besuch der Turnstunden (mindestens 85 von 100) ihre treue Mitarbeit im Verein bekunden, eine Anerkennung in Form eines Tannenzweiges mit schwarz-weiß-rottem Bande. Die nun folgenden Neuwahlen in den Turnrat hatten folgendes Ergebnis: Obmann und Dietwart

Hr. Hans M a t e s c h, Obmannstellvertreter Hr. Friedrich F l o r i a n, Turnwart Hr. Josef K a u f m a n n. Alle übrigen Amiswalter werden im Sinne der Satzungen in der kommenden Turnratsitzung gewählt. Nach Erledigung verschiedener Anfragen dankt Obmannstellvertreter Hr. F l o r i a n dem strammen Obmann Hr. M a r e s c h für die musterghültige Führung des Vereines. Die gelegentlich der Hauptversammlung von den 2 Rechnungsprüfern durchgeführte Ueberprüfung des Vereinsbüchels stellte eine vorbildliche Ordnung in der Führung der Geldgeschäfte fest und wurde über Antrag der Rechnungsprüfer dem bewährten Vereinsbüchelführer Hr. F u g g e r seitens der Versammelten einstimmig die Entlastung erteilt. Dies nahm der Obmann zum Anlaß, um dem Büchelführer für die als musterhaft zu bezeichnende Führung des Vereinsbüchels den herzlichsten Dank der Mitglieder zum Ausdruck zu bringen. Auf richtige Dankesworte konnte der Vorsitzende auch an den Vereinsturnwart Hr. K a u f m a n n richten, für dessen aufopfernde Tätigkeit und flaglose Leitung des Turnbetriebes im abgelaufenen Vereinsjahre, das dem Verein wieder einige schöne Erfolge eingebracht hatte, auf welche Hr. Kaufmann mit Stolz zurückblicken kann. Mit dem Deutschlandliede wurde die so schön verlaufene Versammlung geschlossen. — Der Männergesangsverein Rosenau-Bruckbach und der Deutsche Turnverein „Jahn“ in Rosenau bringen am Sonntag, 25. März 1928, im Gasthofe der Frau Anna Wedl in Rosenau das Theaterstück „Der kühne Schwimmer“, Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach, zur Aufführung. Beginn: 1/8 Uhr abends.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gottesdienste.** Sonntag den 25. März, 8 Uhr früh, Kindergottesdienst; 9 Uhr vormittags Hauptgottesdienst. Mittwoch den 28. März, 1/8 Uhr abends, Passionsandacht.

— **Männergesangsverein Amstetten 1862.** Es sei nochmals darauf verwiesen, daß am Sonntag den 25. d. M. um 15 Uhr im großen Ginnerjaale zu Amstetten eine Schubert-Gedenkfeyer stattfindet. Schubertlieder, gesungen von dem Solotenor der Wiener Staatsoper Herrn Hermann Gallos, Männer-, Frauen- und gemischte Chöre, Schuberts Klavierquartett, eine Violin-Sonatine, gespielt von Herrn Fritz Reiter, und einige Orchesternummern werden die Gäste zu hören bekommen. Als Besonderheit sei mitgeteilt, daß die „Allmacht“, im Original für eine Singstimme mit Klavierbegleitung geschrieben, in der Bearbeitung für Männerchor und Sopransolo (Solo Hr. L. Ortina) von Franz Litz mit Orchesterbegleitung (arrangiert für kleines Orchester unter Benützung der Orchesterpartitur von Ferd. Habel, Domkapellmeister zu St. Stephan, von Chorleiter Hans Schneider) vorgetragen werden wird. Restliche Karten sind im Tuchhaus Edelmann und an der Tageskasse erhältlich. Da pünktlich begonnen werden muß, wird um frühzeitiges Erscheinen gebeten.

— **Deutscher Schulverein Südmart.** Die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe Amstetten findet am Sonntag den 1. April d. J., abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes Neu statt. Bei derselben wird Oberstleutnant Karl Milius aus Wien über Südtirol sprechen. Mitglieder und Freunde des Vereines sind hiezu herzlich eingeladen.

— **Deutscher Schachverein Amstetten.** Die Deutschen Schachvereine Krems, St. Pölten, Waidhofen a. d. Ybbs, Wien und Amstetten veranstalten an den beiden Osterfeiertagen und zwar am 8. und 9. April l. J. einen Städtewettkampf, der im blauen Saale des Hotels Ginner in Amstetten stattfinden wird und für den sich bereits lebhaftes Interesse kundgibt. Die Wettkämpfe, die auf je 8 Brettern ausgetragen werden, verfolgen den Zweck, das Interesse für das Schachspiel zu fördern und dem „königlichen Spiel“ Eingang in breite Volksschichten zu vermitteln. Die Wettkämpfe beginnen vormittags um 9 Uhr und nachmittags um 2 Uhr und sind allgemein zugänglich. Alle Schachfreunde sind hiezu herzlich eingeladen. Allfällige Anfragen an den Deutschen Schachverein Amstetten, Kaffee Tuchs.

— **Todesfall.** Samstag den 17. ds. starb Frau Walburga R a c z, Gattin des Herrn Alexander Racz, Bundesbahn-Oberoffizial i. R., im Alter von 59 Jahren. Das Leichenbegängnis, welches am 19. d. M. stattfand, gestaltete sich zu einer imposanten Leichenfeier. Die Eisenbahner-Musikkapelle eröffnete den Trauerzug und viele deutschpöhlische Vereine, sowie die Bürgerschaft und der Beamtenkörper gaben der Toten das letzte Geleite.

— **Selbstmord.** Amstetten, 16. ds. Gestern vormittags hat sich in St. Georgen am Ybbsfeld der dort ansässige 49-jährige Bäckermeister und Gasthofbesitzer Max D a t i n g e r durch einen Schuß aus seinem Jagdgewehr

entleibt. Die Ursache des Freitodes ist unbekannt und deshalb überraschend, da der Genannte in guten Verhältnissen lebte und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

— **Ein gefährliches Spiel.** Amstetten, 20. ds. Die beiden etwa fünf-, bezw. sechs-jährigen Söhne Ignaz und Karl des hiesigen Gemüsehändlers K o l l e r unterhielten sich mit Pfeilschießen. Ignaz wollte seinem Bruder zeigen, daß er dies schon gut könne. Bei dieser Gelegenheit sprang der Pfeil ab und traf den Bruder ins Auge. Er mußte sogleich ins Krankenhaus nach Linz überführt werden. Es besteht Hoffnung, daß das verletzte Auge erhalten bleibt, doch dürfte eine starke Herabminderung der Sehkraft des Auges die Folge dieses gefährlichen Kinderpieles sein.

— **Weltpanorama Zeiner,** Burgfriedstraße 14. Vom 21. bis 25. d. M. laufen die herrlichen Bilder über eine Reise durch das klassische Land der Griechen, vom 28. ds. bis 4. April die hochinteressanten Aufnahmen aus Südafrika mit seinen Diamantenfeldern und den aus dem Burenkriege vielen noch in lebhafter Erinnerung befindlichen Orten.

— **Mauer-Dehling.** (Todesfall.) Am Dienstag den 20. März nachmittags wurde unter zahlreicher Beteiligung die im Alter von 80 Jahren verstorbene Private Frau Anna L e o d o l t e r, Mutter des hiesigen Landesoberrechnungsrates Herrn Felix Leodolter, zur letzten Ruhe bestattet.

— **Mauer-Dehling.** (Kameradschaftsverein.) Am Sonntag den 11. März nachmittags fand im Vereinsloftale (Gasthof Sengstbratl) in Mauer die diesjährige Jahresversammlung des hiesigen Kameradschaftsvereines statt. Der Obmann L e o n h a r t s b e r g e r eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und beglückwünschte vor Eingang in die Tagesordnung in herzlichen Worten den geistlichen Konsulenten des Vereines, Anstaltsseelsorger S i m l i n g e r, zu seiner Ernennung zum Geistlichen Räte. Hierauf erstattete an Stelle des erkrankten Schriftführers Gendarmerie-Inspektor i. R. J ä g e r den Tätigkeitsbericht. Demselben ist folgendes zu entnehmen: Der Verein zählt demalen ein Ehrenmitglied, 120 ausübende und 238 unterstützende Mitglieder. Die Vereinsgeschäfte wurden in 9 Ausschüßjungen, 6 Monatsversammlungen und einer Generalversammlung abgewickelt. Der Verein beteiligte sich mit Fahne und Musik an drei Begräbnissen verstorbenen Mitglieder; ferner an den Kameradschaftsfesten in Waidhofen a. d. Y. und Ybbsitz, ferner an der Auserstehungsfeier und Fronleichnamfeier, an der Hinfenburgerfeier der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart; der Verein veranstaltete auch eine Kriegergedächtnisfeier und einen Vereinsball. Der sodann vom Zahlmeister W i m m e r erstattete Kassabericht wurde mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Neuwahl in die Vereinsleitung hatte folgendes Ergebnis: Obmann Gastwirt Franz L e o n h a r t s b e r g e r; Obmannstellvertreter Oberoffizial d. B.-B. i. R. Johann T i c h y; Zahlmeister Pflieger Vorsteher Karl W i m m e r; Schriftführer Gendarmerie-Inspektor i. R. Thomas J ä g e r; Ausschüßmitglieder: Anstaltsangestellter Johann F i s c h e r, Oberpflieger Leopold V o i g t l e i t n e r, Wirtschaftsbeihilfssohn Anton K r o n b e r g e r, Oberpflieger Leopold S c h r a b a u e r, Wagnermeister Josef W e i z e l b a u m, Wirtschaftsbeihilfer Franz P i l s i n g e r, Pflieger Engelbert S u p p e r, sämtliche in Mauer; Mauerer Josef C h e r t und Schuhmachermeister Leopold B a r e i s in Greinsfurt; Wirtschaftsbeihilfssohn Johann R e c h b e r g e r und Wirtschaftsbeihilfer Karl G r o n g l in Dehling und Franz S t e i n k e l l n e r und Ignaz L o i s l in Ludwigsdorf. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten wurde die einmütig verlaufene Versammlung mit Dankesworten vom Obmann nach dreistündiger Dauer geschlossen.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

— **Markt Wschbach.** (Landwirtschaftliche Genossenschaft.) Die Preisprüfungsstelle der heurigen Wiener Messe hat der landwirtschaftlichen Genossenschaft Wschbach für ihre Molkereiprodukte und zwar Vollfett-Emmentalerkäse und Molkereibutter so wie immer Preise zuerkannt. Zu dieser Anerkennung ist unserm aufstrebenden heimischen Unternehmen zu gratulieren.

Aus Haag und Umgebung.

— **Haag, N.-De.** (Theater.) Auf der mit neuer Ausstattung hübsch hergerichteten Bühne führte unser Theaterverein am Sonntag den 18. März Ludwig Anzengrübbers Volksstück mit Gesang „Der Weinedbauer“ in wirklich künstlerischer Weise auf. Den Kreuzhofbauer Matthias Ferner spielte Herr Felix S t i e r in meisterhafter Auffassung des Charakters dieser Rolle, wie Frau Anna H a r m e r, die elegante Bühnenererscheinung, die richtige Schmeid in ihre feinfühlig darstellte brachte. Der Großknecht (Herr Alois P l a i m) wußte in geläufiger Mundart seiner Rolle Bedeutung zu verschaffen. Frau Berta B ä u n a r d spielte die alte Bürger-Weise, wie ja vorausgesetzt, mit viel Geschick. Sehr gut nahm sich aus in der Rolle des Adamschhofbauers Andreas Höllerer Herr Konrad T e l s c h e r, auch Herr Otto H e r z als dessen Sohn Toni. Die Kinder des Kreuzhofbauers Kreszenz (Fräulein Anna R ö d l) und Franz (Herr Franz P f u s t e r s c h m i d) erfüllten gut ihre Aufgabe, letzterer viel durch reine Aussprache und feine Nuancierung in den Seelenkämpfen auf. Eindrucksvoll wirkte

der sterbende Jakob, Bronis Bruder (Herr Karl Z d e n e k). Die Baumahm (Frau Lina B r i c k n e r) und ihre Nichten Rosl (Fräulein Mizzi P o d s e d n i k) und Kathrein (Fräulein Emilie F r i t s c h e r) spielten ihre Szene voll Leben. Der Jude Lewy (Herr Max M i t t e r) gab sich als erfahrener Hausierer, der Bader von Ottenschlag (Herr Peter T u s c h n e r), dann die Mägde am Adamschhofe Mirzl (Fräulein Paula A h o r n e r), Gretl (Fräulein Mina R e d l), Annerl (Fräulein Rezi H u b e r), Wabertl (Frau Theresie H u b e r) und Burgetl (Fräulein Betti S c h m a l z), ferner der Kühnjunge Maderl (Herr Hans B e r g e r) pakteten zum Ganzen. Der Besuch dieser Vorstellung und der vorhergehenden war äußerst zahlreich aus Haag und der Umgegend von Enns bis Amstetten, so daß der Erfolg wieder einen beträchtlichen Teil der Kosten der Bühneneinrichtung eintrug. Der unermüdlige Eifer der Mitwirkenden wird mit allgemeiner Anerkennung ausgezeichnet. Das Orchester unter Leitung des Herrn Ferdinand H a r m e r verdient ebenfalls alles Lob.

— **Haidershofen.** (Todesfall.) Dienstag den 13. März, 1/11 Uhr vormittags verschied im Krankenhaus Steyr Herr Michael L u g e r, vulgo Mischlo, gemeyener Revierjäger zu Schloß Dorf a. d. Enns, im 63. Lebensjahre. Herr Luger verunglückte Sonntag auf dem Heimwege. In der Dunkelheit geriet er in Hainbuch auf einen falschen Weg und stürzte 15 Meter tief über eine Leiten ab. Dem ersten Anschein nach war die Verletzung nicht bedeutend, da er noch selbstüberden Abhang heraufkam und nach Hause ging. Doch bald machten sich die erlittenen schweren inneren Verletzungen bemerkbar, denen er im Krankenhaus Steyr erlag. Herr Luger war in Jägerkreisen als tüchtiger Weidmann bekannt. Das Leichenbegängnis fand Donnerstag um 1/4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle aus auf dem evangelischen Friedhof in Steyr statt. Herr Bürgermeister Mayerhofer mit dem Jagdkonjortium Haidershofen, Gutsverwalter Stanzl von Schloß Dorf, viele Verwandte, Bekannte und Freunde des verbliebenen Weidmannes erwiesen ihm die letzte Ehre. Herr Luger hinterläßt eine trauernde Witwe mit 6 Kindern, 3 davon noch schulpflichtig, denen sich ob des tragischen Unglücksalles große Teilnahme zuwendet.

— **Strengberg.** (Von der Schule.) Die erst vor einigen Wochen an die hiesige Volksschule zugeteilte definitive Lehrerin Fräulein Maria A u t e n g r u b e r wurde bereits wieder an die Volksschule in Viberbach und die provisorische Lehrerin Fräulein Elisabeth A u t e n g r u b e r von Haag an die hiesige Volksschule versetzt. Ob der oftmalige Wechsel von Lehrpersonen an ein und derselben Schule dem Unterrichts der Kinder gedeihlich ist, mag dahin gestellt bleiben.

Von der Donau.

— **Ybbs a. d. Donau.** (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag den 25. März, nachmittags 2 Uhr, Hauptgottesdienst in der Schule.

— **Artstetten.** (Postablage Ruffendorf.) Am 16. März 1928 wird in der Ortshaf Ruffendorf, Post Artstetten, eine Postablage mit der amtlichen Bezeichnung „Ruffendorf, Post Artstetten“, in Wirksamkeit treten.

Aus Weyer und Umgebung.

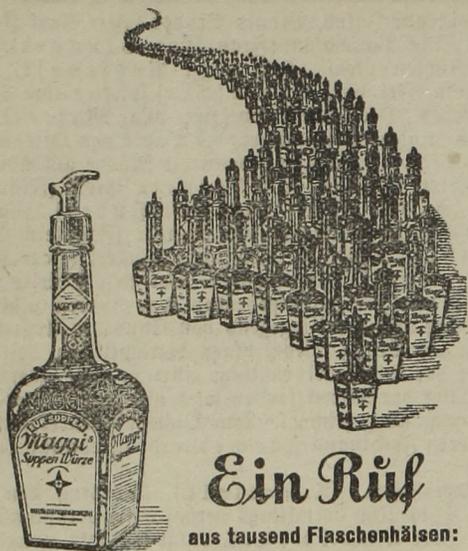
— **Weyer a. d. Enns.** (Abgestürzt.) Der Holzarbeiter Leopold S t a u d i n g e r aus Reichraming stürzte auf dem Heimwege von Dürnbach über einen 2 Meter hohen Abhang, wobei er sich die Hand brach und außer einer schweren Stirnwunde auch innere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte mußte, da sein Zustand bedenklich war, über Anordnung des Forstarztes Doktor H u e m e r in das allgemeine Krankenhaus nach Steyr überführt werden.

— (A u t o z u s a m m e n s t o ß.) Freitag den 16. ds. stießen auf der Bundesstraße Steyr-Weyer in der Nähe von Großraming an einer sehr unsichrigen Straßenkurve das von Sebastian W e i c h s e l b e r g e r gelenkte Auto mit dem von Max P f i s s e r l i n g gesteuerten Auto, beide aus Linz, zusammen. Trotzdem beide Wagen beim gegenseitigen Anstoß nicht stark gebremst wurden, konnte der Zusammenstoß nicht mehr verhindert werden. Verletzt wurde niemand, doch mußten die Kraftwagen, an denen ein Schaden von beiläufig 3000 Schilling festgestellt wurde, durch den Spediteur Flechtentaler in die Steyrer-Werke überführt werden.

— (B r a n d.) Samstag den 17. d. M. nachmittags wurden die Bewohner von Weyer durch das Erdrönen der Sirene in Schrecken versetzt. In dem der Frau Johanna Kulterer gehörigen Stadel war Feuer ausgebrochen, das rasch um sich griff und diesen bis auf das Mauerwerk zerstörte. Das Feuer, das offenbar durch Kurzschluß entstanden ist, konnte dank der günstigen Windrichtung und insbesondere durch das zielbewußte, schnelle Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr und Dreher-Zug, die mit 7 Schlauchlinien den Brandherd bekämpften, baldigst so weit unterdrückt werden, daß die Gefahr für die umliegenden Objekte, die zum Teil schon durch Funkenflug Feuer gefangen hatten, das jedoch im Keime erstickt wurde, beseitigt war. Der Schaden beläuft sich auf beiläufig 10.000 Schilling und ist durch Versicherung ungenügend gedeckt.

— (F e u e r w e h r w e s e n.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt in ihrem Vereinsheim in Josef Bachbauers Gasthof eine Vollversammlung ab, in der die Wahl des Ausschusses unter Vorsitz des Bürgermeisters Georg Trauner vorgenommen wurde und nachstehendes Resultat ergab. Hauptmann: Eduard H o s e r

DER GESAMTEN HEILKUNDE
DR. MELANIE SCHÜTZENHUBER
 SPEZIALISTIN FÜR AUGENHEILKUNDE
 ERÖFFNET SAMSTAG, 24. MÄRZ 1928 IHRE
 AUGENÄRZTLICHE PRAXIS IN AMSTETTEN
 (HAUPTPLATZ Nr. 45, HAUS RAMEDER)
 UND ORDINIERT: AN WOCHENTAGEN: 1/9 - 10 UHR
 VORM. UND 1/2 - 3 UHR NACHMITTAGS. AN SONN-
 UND FEIERTAGEN VON 8 - 10 UHR VORMITTAGS.



Ein Rül

aus tausend Flaschenhälsen:

„Lassen Sie MAGGI Würze in Ihr MAGGI-Fläschchen nur aus nebenstehend abgebildeter, großen MAGGI-Flasche nachfüllen.“

Kennzeichen:
Der Name „MAGGI“ auf gelb-roter Etikette.

sen.; Stellvertreter: Dr. Erwin Doleisch; Kommandant vom 1. Zug Josef Zischek sen.; Motorzug: Silvester Blaschko; Dreherzug: Viktor Strohbach; Sanität: Hans Weiß; Schriftführer: Franz Neuhäuser; Kassier: Oskar Klinger; Korpsarzt: Dr. R. Lutzer; Zeugwart: Fritz Bachbauer. Als Vertreter in den Bezirksauschuss wurde Viktor Strohbach gewählt. Anschließend wurde durch den Obmann des Bezirksverbandes Hans Nitz die Dekorierung von 6 Wehrmännern für 25-jährige Dienste vorgenommen. Es sind dies die Herren: Franz Neuhäuser, Fritz Franek, Max Deponte, Eduard Pöter, Thomas Köhler und Silvester Blaschko. Die Versammlung war geradezu glänzend besetzt und zeugte von strammem Korpsgeist. Gut Heil!

(Josefs-Viehmärkt.) Der am 19. d. M. hier abgehaltene Viehmärkt konnte sich infolge der schönen Witterung eines großen Besuches erfreuen, doch war der Handel trotz guten Auftriebes flau. Aufgetrieben wurden 2 Pferde und 152 Stück Rinder und zwar 2 Stiere, 78 Ochsen, 28 Kühe, 21 Kalbinnen und 23 Zergeln. Die Preise bewegten sich: Ochsen S 1.10 bis S 1.20, Jungochsen bis S 1.40, Kühe S 1.— bis S 1.30, trächtige Kalbinnen S 1.20 bis S 1.50.

Ostertage an der Adria.

Für die von der deutschösterreichischen Reisevereingung „Nord-Süd“ (Graz, Kadekstr. 1/1) geplante kurze Ostergesellschaftsreise nach Abbazia und Triest (7. bis 12. April, Kosten S 185.—) zeigt sich reges Interesse, wie Anfragen und Anmeldungen aus allen Teilen Oesterreichs beweisen. Da Abbazia zu Ostern sehr stark besucht zu sein pflegt, bittet die Kanzlei von „Nord-Süd“ Anfragen und Anmeldungen nicht zu lange hinauszuschieben, damit für eine gute und möglichst einheitliche Unterbringung der Teilnehmer rechtzeitig gesorgt werden kann. Prospekte durch die Kanzlei von „Nord-Süd“.

Verschiedene Nachrichten.

Ein sonderbares Testament.

Ein Zeit seines Lebens als Sonderling bekannter Landwirt namens Vesko Pafasdi in der Gemeinde Martonos in Karpathenland verschied kürzlich und hinterließ ein merkwürdiges Testament. Seine anscheinlich habgierigen teile er in gerechter Weise auf die Hinterbliebenen auf. Ferner hinterließ er eine wohl einzig dastehende Verfügung, daß sein Begräbnis ein Festtag für die gesamte Bevölkerung sein müsse. Unter Glockengeläute, Pöllerläuten und in Begleitung einer Blechmusik sei er zu Grabe zu tragen. Dann habe der Leichenschmaus zu beginnen, bei welchem fünfhundert Kilogramm Fleisch und fünfhundert Liter Wein zu verteilen seien. Dann sei Schnaps zu bringen, die Musik habe aufzuspielen und auch getanzt solle werden. „Am Tage meines Begräbnisses muß das ganze Dorf betrunken sein.“ Mit diesen Worten schloß das Testament. Der letzte Wille des merkwürdigen Sonderlings wurde pünktlich vollzogen.

Ein fliegendes Hotel.

Vor einigen Tagen hat die Deutsche Luftansa ihr größtes Landflugzeug in Dienst gestellt. Es ist die geräumigste Maschine, die bisher aus den Werkstätten von Junkers hervorgegangen ist. Das neue Fahrzeug faßt 15 Personen, 4 Personen mehr, als der ältere Junkerstyp G 24. Besonderer Wert wurde bei dem Bau dieser Maschine auf die Schaffung möglichst großen Nutzraumes gelegt. Während die alte G 24 ihre elf Gäste in einem einzigen Raum unterbrachte, sind in der G 31 drei mit allem Komfort ausgestattete Fluggasträume geschaffen worden. Natürlich wird diese große Maschine nur auf

den internationalen Strecken verkehren. Für den Nachtflugverkehr können die Sessel durch Betten ersetzt werden, so daß man hier also wirklich von einem fliegenden Hotel sprechen darf. Die Anordnung des Rumpfes ist folgendermaßen vorgenommen: Auf den vornliegenden Führerraum folgt der eigentliche Nutzraum, der in vier Abteilungen untergeteilt ist, den vorderen Frachtraum, der von beiden Seiten durch eine große Tür von außen her zugänglich ist, dahinter die drei Fluggasträume mit Wäschraum. Alle Räume sind unter sich durch Türen verbunden. In Bezug auf Behaglichkeit und Bequemlichkeit übertrifft die Kabine selbst den komfortabelsten D-Zugwagen erster Klasse, so daß die Fluggäste auch physisch in der Lage sind, lange Strecken ohne Unterbrechung im Tag- und Nachtflug zurückzulegen. Für freie Bewegungsmöglichkeit ist in den großen und breiten Räumen gute Vorkehrung getroffen. Das Handgepäck wird in einem eigens eingebauten Raum untergebracht. Der Mittelgang der Kabine ist vollständig freigelassen, die Sitzgelegenheiten sind an den Seiten angeordnet, und zwischen je zwei Sätzen sind Schiebefenster eingebaut, die beliebig geöffnet und geschlossen werden können. Das neue Flugzeug ist mit drei Motoren von je 420 PS. ausgerüstet und entwickelt eine Geschwindigkeit von 170 Kilometer in der Stunde.

Ein Blinder bestiegt den Montblanc.

Vor einigen Tagen starb in Newyork Thomas Campbell, der vor wenigen Jahren trotz seiner vollkommenen Blindheit den Gipfel des Montblanc bestiegen hatte. Er selbst hatte den Plan zu dieser für alle Teilnehmer außerordentlich schwierigen und gefährlichen Bergbesteigung entworfen und seine Begleiter ausgesucht, und ließ sich trotz aller Gegenvorstellungen nicht abhalten, die von ihm sorgfältig vorbereitete Expedition zu unternehmen, die über alles Erwarten gut gelang. Der Aufstieg auf den Gipfel war lang und mühsam. Man führte ihn, wie einer der Teilnehmer erzählt, vorsichtig und langsam in die Höhe, indem man den Bergstock und den gewohnten Spazierstock des Blinden dorthin stellte, wo er den Fuß hinsetzen sollte. Auf diese Weise gelang es, die Spitze des Berges zu erreichen, wenn es auch mehr als das Doppelte der sonst benötigten Zeit erforderte, ehe man oben angelangt war. Der Abstieg gestaltete sich mühsamer und gefährlicher als der Aufstieg. Die Hand auf die Schulter eines der Führer gestützt, ging der Blinde unmittelbar hinter diesem, so daß seine Fußspitze den Absatz des Führers berührte, und ohne Unfall gelangte er auf diese Weise ins Tal. Durch dieses Erlebnis sicher gemacht, gründete er nach seiner Rückkehr in Newyork einen Verein blinder Radfahrer, mit dem er manche Fahrten in der Umgebung Newyorks unternahm, ohne je zu Fall zu kommen. Nun wurde er, der ungefährdet den Montblanc bestiegen hatte, beim Ueberschreiten der Brooklyn Bridge von einem Fuhrwerk niedergestoßen und starb an den erlittenen Verletzungen.

Der Non-stop-Lift.

In London hat eine Dame ein unheimliches Abenteuer in einem Lift eines Hotels erlebt. Sie stieg im Erdgeschoss in den automatischen Lift ein und drückte auf den für das dritte Stockwerk bestimmten Knopf. Der Lift stieg aber bis zum höchsten Stockwerk und kam dort

Fahrt durch den Panama-Kanal.

Von Annie Francée-Harrar.

Folgende Schilderung einer Fahrt durch den Panama-Kanal, der das größte moderne Bauwerk ist, entnehmen wir Francée-Harrars Buch: „Tropen-Amerika“, ein Zug der Abenteuer, Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin, SW. 68 (Prospekte gratis):

Die Fahrt kann durch den Kanal in schnellstens 4 1/2 Stunden beendet sein. In Wirklichkeit muß man sieben bis zehn Stunden rechnen. Der Kanal ist nirgends schmaler als 100 Meter (im Gegensatz zum Suezkanal können also die Schiffe auch an der schmalsten Stelle sich ausweichen, während sie dort bekanntlich an gewissen Punkten warten müssen, bis der Weg wieder frei ist). Unendlich langsam, im Tempo einer Schnecke, gleitet der große Dampfer in dem stillen, hellgrünen Fluß dahin. Sanfte Hügel tauchen auf, rundkuppig, oft in breiten Feldern bis oberhin entwaldet. Ueberall beginnt man die einstige Urwelt in ein zahmes, gefälliges Kulturland zu verwandeln, das ganze Wälder von Palmen und Dichtbäumen trägt. Das amerikanische Farmerhaus sieht mit seinen vielen kleinen glänzenden Fenstern da und dort von einer schwachen Erhöhung herab. In dem Maß, wie das Land sich hebt, bleibt der feuchte, flüsternde Saum der Sumpfwälder zurück. Ein breiter Fluß strömt von links in den Kanal. Dunkelgrün weitet sich der Wasserpiegel. Einzelne Inseln schwimmen, mit großen Treibholzstämmen, die weiß entrinde in winzigem Sandstrand liegen, wie mit einem Drahterhau umgeben. Die niedrige Nipapalme kämpft sich durch ein Gemirr von Riesenfahrlotz und fetten Kolofajenblättern ans Licht. Feierlich streichen silberweiße Reiher und schwarze Urubus oder die nachtschwarze Geier. Enten treten grüdelnd im Schlamm. Mit roter Brust fliegen Papageien. Mit einmal ist wieder ein Stück Urwald da, mitten in der kaum begonnenen Zivilisation. Und da steht über dem niedrigen, wie geschorenen Mangroverand auch schon wieder die verflochtene, sonderbar zackige und phantastischen Ruinen gleichende Urwaldsilhouette. Auf Hügeln hebt sich die himmelhohe Ceiba und andere Seidenwollbäume, die eben ihren Laubfall beendet haben, bilden Riesensträucher voll weißgrüner oder goldgelber Blüten. Das ist der zwingende Eindruck, den man über-

zum Stillstand. Als sie die Lifttür öffnete, um auszu steigen, begann aber der Lift sofort wieder herniederzufahren. Sie zog schnell ihr Bein noch zurück und wurde nun wieder nach unten befördert. Unten angekommen, wollte sie das widerspenstige Fahrzeug eilends verlassen, aber da sie gerade die Tür öffnete, setzte sich der Fahrstuhl wieder in Bewegung und sauste nach dem obersten Stockwerk. Die Dame begann um Hilfe zu schreien, doch nicht, bevor sie fünfmal die Expressfahrt von dem Keller bis zum Dachgeschoss und fünfmal von dem Dachgeschoss bis zum Keller gemacht hatte, kam ein Mechaniker, der den Strom abstellte. Die Dame wurde ohnmächtig aus dem Lift getragen.

Harakiri — wie es wirklich ist.

Ueber die japanische Sitte des Harakiri, des Selbstmordes durch Aufschlitzen des Unterleibes, sind vielfach unrichtige Vorstellungen verbreitet. Der Gebrauch ist uralt, wurde aber erst unter der Tokugawa-Herrschaft zu einer in allen Einzelheiten festgelegten feierlichen Handlung entwickelt. Harakiri zu begehen, war ein Vorrecht der Ritterkaste der Samurais. War jemand beim Schongun in Ungnade gefallen oder wegen eines Verbrechen, das einem gewöhnlichen Sterblichen den Kopf gekostet hätte, verurteilt, so mußte er sich den Leib aufschlitzen. Die Zeremonie fand anfangs nur in Tempeln oder vor einem heiligen Schrein statt. Später auch auf den Landsitzen der Samurais, in Gärten oder auf einem öffentlichen Platz. In diesem Falle wurden ein bis zwei Matten auf den Boden gebreitet, mit einem dicken Teppich und einem weißen Tuch überdeckt und das Ganze durch aufgespannte große Tücher dem Anblick der Öffentlichkeit entzogen. War ein Samurai zu Harakiri verurteilt, so wurden zunächst ein „Kenschi“, der den Vorgang zu überwachen hatte, und ein „Kaischaku“ mit ihren Gehilfen ernannt. Zum Kaischaku bestimmt zu werden, galt als große Ehre. War also bereit, so verlas der Kenschi zunächst das Urteil, gleichzeitig trat der Kaischaku mit gezogenem Schwert hinter den dem Tode Verfallenen. Diesem überreichte ein Gehilfe auf einer Platte ein kurzes Schwert. Der Verurteilte kniete nieder, entledigte sich der Oberkleidung und ergriff das Schwert, das er sich in die linke Seite stieß, um es dann quer über den Leib nach rechts und etwas nach oben zu ziehen. Im gleichen Augenblick hieb der Kaischaku mit seinem Schwert dem Opfer mit einem Hiebe den Kopf ab. Im Laufe der Zeit wurde Harakiri immer mehr zu einer reinen Formalität. Der Verurteilte schlitzte sich nicht mehr den Leib auf, er wurde schon geköpft, ehe er nur das ihm dargebotene Schwert hatte ergreifen können. Daher wurde dieses in vielen Fällen auch noch durch eine hölzerne Axt ersetzt. Harakiri war zu einer Art von Hinrichtung unter Beobachtung gewisser Formen geworden. Wie berichtet wird, soll ein Samurai, als er sich die tödliche Wunde beibrachte, vor Schmerz aufgeschrien haben. Dies wurde als für die ganze Kaste so schimpflich angesehen, daß man es vorzog, dem Verurteilten den Kopf abzuschlagen, um einer Wiederholung solcher Aeußerungen der Schwäche vorzubeugen.

Verbreitet den „Rote von der Ybbs“!

haupt vom Panamakanal empfängt: Eine Höchsteigerung der Technik unmittelbar neben unberührten, gleichsam aus Jahrtausenden herüberträumenden Urwäldern. Dieses ganze junge Nordamerika hat hier in seiner Keimzelle im Süden (denn das ist die Kanalzone zweifellos) noch etwas so lachend Knabenhaftes, Naturverwandtes, Wildwestromantisches. So wie alte Trappergeschichten aus Texas. Da ist auf der anderen Seite Fort Clayton, betongegossene Häuser, eines schurgerade neben dem andern, in ein paar breiten Reihen aufgestellt. Davor ein großes Zeltlager, in dem Menschen wie Ameisen wimmeln. Das Ganze eine militärische Station, getaucht in Sauberkeit, Zweckmäßigkeit und Nüchternheit. Oder da begegnet man unaufhörlich den großen Baggern, Riesen auch unter ihresgleichen, die überall auf dem künstlichen Fluß schwimmen oder in Buchten wie Angehener einer unbekanntem Vorzeit lauern. Sie sind zugleich Maschine und Wohnhaus, denn neben den technischen Einrichtungen, den Akkumulatoren und dem unermüdlich sich drehenden Paternosterwerk von schlammschöpfenden Eimern enthalten sie auch ein ein- bis zweistöckiges Wohngebäude, um das ein paar Galerien laufen. Im weißen Mittel lugt der Koch heraus, ein paar bunte Bettdecken werden geklüftet. Ein Teil der Kanalbesetzung hat hier seinen ständigen Wohnsitz, treibt jahraus, jahrein auf dem Wasser dahin und besorgt die gleichmäßige Tiefenerhaltung, die sich sonst in kurzem verringeren würde. Ueberall stehen bei jeder Schluße gewaltige Wasserwerke und die Eisengerippe gigantischer Kräne. Es ist für sehr ausgedehnte Kohlenstationen sowohl in Balboa als in Colon und Cristobal gesorgt. Die Schiffer können Wasser nehmen und die Deler können ihren Petroleumvorrat ergänzen. Nichts fehlt, was zur technischen Vollendung notwendig ist. Aber über dieses Eintagswerk blickt mit ernsten, zeitverschollenen Augen die alte Urwaldwelt, und größere Kontraste lassen sich gar nicht denken, als etwa die hundert krokodilbewohnten Inseln und die vogelwimmelnden Urwälder auf der linken Seite des Gatunees (die nicht kultiviert werden darf, weil sonst die Wassermenge des Kanals gefährdet wäre) und die Anlage von New Gatun, die eine ebensolche weiße, praktische Amerikanerstadt zu werden verspricht, als es Cristobal heute schon ist.

Studienreise niederösterreichischer Hoteliers und Gastwirte nach der Riviera.

Der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich veranstaltet im April eine 12-tägige Studienreise niederösterreichischer Hoteliers, Gasthofbesitzer und Wirte durch die Schweiz nach Frankreich und Oberitalien. Die Reise führt zunächst nach Zürich, von dort über Genf nach Lyon und weiter über Marseille nach Nizza. Von hier ist ein Ausflug nach Monte Carlo vorgesehen. Die Rückfahrt erfolgt längs der italienischen Riviera über Bordighiera und Genua nach Mailand, von wo aus die Rückreise über Venedig nach Wien angetreten wird. Als Abfahrtsort wurde der 27. April festgesetzt. Die Ankunft in Wien erfolgt am 7. Mai. Die Reiseauslagen belaufen sich bei Benützung der dritten Wagenklasse auf rund 570 S., bei Benützung der zweiten Klasse auf rund 680 S. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich verhandelt derzeit mit den örtlichen Hotelverbänden, um eine weitergehende Preisermäßigung zu erzielen. Anmeldungen zur Teilnahme an der Studienfahrt sind bis längstens 14. April l. J. an das Oesterreichische Verkehrs-Büro, Wien, 1., Friedrichstraße 1, zu richten. Reiseprogramme stehen den Interessenten (Hoteliers, Gasthofbesitzer und Wirte) kostenlos zur Verfügung.

Wochenschau

In Swazie-Land in Südafrika hat eine Invasión von mindestens 30.000 Gnus stattgefunden. Die ungeheuren Herden zertreten sämtliche Felder und sind im Begriff, die ganze Ernte restlos zu vernichten. Die Tiere sind zur Jagd freigegeben, werden zu Hunderten und aber Hunderten niedergeschossen und allein 200 Arbeitslose sind dazu angestellt, die Kadaver zu vergraben und zu verbrennen.

Die Wiener Polizei wird mit neuen Waffen ausgerüstet. Die neue Bewaffnung besteht aus einer bajonettartigen Seitenwaffe, einem Gummitmittel und einem Revolver.

Die Leipziger Messe wurde am 14. März geschlossen; die Messe wird als die größte und erfolgreichste seit der Stabilisierung der Mark bezeichnet. Die Zahl der besuchenden Geschäftsleute betrug 175.000, darunter sehr viele Ausländer.

Sven Hedin hat in China mit drei Karawanen 1500 Kilometer durch eine wasserlose Wüste bei heftigen Sandstürmen und oft eisiger Kälte zurückgelegt. Trotzdem vermochte er die ganze Gegend topographisch aufzunehmen. Die wissenschaftliche Ausbeute ist außerordentlich groß und wertvoll. Sie umfaßt 18.300 Gegenstände aus der Steinzeit und 13.000 Meter Film mit ethnographischen, religiösen und wissenschaftlichen Motiven.

Die norwegische Post gibt anlässlich des 100. Geburtstages des großen Dichters Ibsen eine Serie Ibsen-Marken heraus.

Der tschechische Komponist Burian hat eine „Messe für Jazzorchester“ geschrieben, die bereits in einer Prager Kirche zur Aufführung gelangte.

Großadmiral Tirpitz wird bei den kommenden Reichstagswahlen nicht mehr kandidieren.

Im Burgtheater fand die Uraufführung des venezianischen Renaissancedramas „Politik“ von dem jungen österreichischen Schriftsteller Dr. Egmont Colerus, einem Sohn des ehemaligen Krenser Regimentskommandanten Oberst Colerus von Geldern, statt.

Nach jahrelangem Streit ist die Erbschaft Enrico Carusos zugunsten der achtjährigen Tochter Gloria des großen Tenors entschieden. Gloria Caruso wird als Alleinerbin des 750.000 Dollar betragenden Vermögens Carusos eingesetzt.

In Linz werden, um dem Bettelwesen zu steuern, Wohlfaßtscheine ausgegeben, welche von dem Fürsorgeamt nur den Bedürftigen eingelöst werden.

Der frühere deutsche Reichsanzler Dr. Luther hat in Wien einen Vortrag über das Thema „Aus der deutschen Volkswirtschaft“ gehalten.

Der Spanier Alfredo Bilal soll eine Methode zur Herstellung von synthetischem Benzin erfunden haben. Die deutsche Regierung soll ihm 8000 Pfund Sterling für das Patent angeboten haben. General Primo de Rivera hat dem Laboratorium des Erfinders einen Besuch abgestattet.

In Newyork wurde ein Koffuthdenkmal enthüllt.

Der bekannte Filmstar Miß Peggy Joyce hat den größten Diamanten der Welt, den sogenannten **Blad-Star-Frost-Diamanten** gekauft. Der Diamant wiegt um 21 Karat mehr als der berühmte Kohinor. Miß Peggy Joyce hat den Diamanten für 300.000 Dollar erstanden. Die **Gemeinde Budapest** wird in ihren Betrieben künftig nicht Samstag, sondern Mittwoch entlohnen, um eine leichtsinnige Verwendung des Wochenlohnes hintanzuhalten.

Der deutsche Botschafter in Tokio, **Dr. v. Solf**, tritt in den Ruhestand. Er war durch viele Jahre im Auslandsdienst tätig und längere Zeit kaiserlicher Gouverneur auf Samoa.

Bei den Personalvertretungswahlen in der **Grazer Bundespolizei** erlitten die Sozialdemokraten neuerlich eine Niederlage. Die sozialdemokratische Liste hat einen Verlust von 12 Prozent erlitten.

Der deutsche Pilot **Hauptmann Koehl**, der im Vorjahre mit Loose gemeinsam die „Bremen“ steuerte, bereitet sich zu einem neuen Ozeanflug vor. Die Junfers-Maschine „D1231“ steht hiezu schon auf dem Tempelhofer Felde bereit.

In **Krems a. d. Donau** fand vergangenen Samstag bzw. Sonntag ein großes allgemeines Wiedersehensfest ehemaliger Kriegsteilnehmer und Kriegsgefangener statt, das einen erhebenden Verlauf nahm.

Das **Wiener Staatsopernballett** wird eine Gastspielreise nach Spanien unternehmen.

Der englische **Hauptmann Hindcliffe** ist am 13. März in Begleitung der Miß Makay von dem Flugplatz Cranwell (Graffschaft Lincoln) zu einem Transoceanflug gestartet. Da bis jetzt jede Nachricht fehlt, so ist sicher anzunehmen, daß sie ein Opfer des Ozeans geworden sind.

Die Generalpostdirektion wird anlässlich des Sängerfestes eine **Schubert-Postkarte** herausgeben.

In Wien wurde ein lang gesuchter **Wohnungseinschleicher** in dem 25-jährigen postenlosen Handelsangestellten Ernst Michael Jinka verhaftet. Er hat nach seiner Angabe 200 bis 300 Diebstähle am Gewissen. Die Schadenssumme beträgt mindestens 40.000 Schilling.

Die **Landtagswahlen in Borarlberg** brachten keine wesentlichen Veränderungen. Es wurden 21 Christlich-Soziale, 6 Sozialdemokraten, 2 Landbündler und 1 Großdeutscher gewählt.

Claire Stinnes ist auf ihrer Autoweltreise in Peking eingelangt. In Irkutsk mußte sie zwei Monate warten, bis das Eis des Baikalsees genügend tragfähig war. In der Mongolei geriet sie wiederholt in Gefahr, Banditen in die Hände zu fallen. Sie wird ihren Weg über Korea, Japan und Amerika fortsetzen.

In der Gemeinde Solt im Pester Komitat ereignete sich anlässlich einer **Bildvorführung** ein schweres Brandunglück. Während der Vorführung eines religiösen Films, betitelt „Das Opfer des Beichtgeheimnisses“, entzündete sich der Filmitreifer und legte die Kabine des Operateurs in Flammen. Es entstand eine furchtbare Panik. Das Unglück forderte 3 Tote und über 40 Schwerverletzte.

Bei einer **Seehundjagd** wurde ein Jäger durch Loslösen einer Eisscholle aufs Meer hinaus getrieben. Da eine Rettung nicht möglich war, schien der Jäger als verloren. Infolge Wenderung der Windrichtung ist nun die Eisscholle mehrere Kilometer von der Unglücksstelle entfernt ans Land getrieben worden. Der Jäger konnte nach 36-stündigem Ausharren auf der Eisscholle im Meer gerettet werden.

In **Maros-Basahely** in Siebenbürgen kam es zu großen Kundgebungen der griechisch-katholischen Bevölkerung gegen die Kultusgesetzgebung der rumänischen Regierung. Eine Prozession von 5000 Personen, mit dem Alerus an der Spitze, wurde von Truppen aufgehalten, welche mit gefälltem Bajonett gegen die Volksmenge vorging. Fünfzehn Geistliche wurden verletzt.

Am Sonntag finden in **Währing** die Neuwahlen in die Bezirksvertretung statt, denen man mit großer Spannung entgegensteht. Die Bezirksvertretungswahlen wurden wegen sozialdemokratischer Wahlschwindereien bekanntlich für ungültig erklärt.

Kardinal Piffil wurde in den letzten Tagen vom Papste in besonderer Audienz empfangen.

Der **afghanische König Amanullah** besucht demnächst auf drei Wochen **Sowjetrußland**.

Die Jazzopper „**Sonny spielt auf**“ von Krenel wurde dieser Tage in Budapest aufgeführt.

Präsident Coolidge machte dem Kongreß den Vorschlag, dem Marinedepartement 200.000 Dollar zu bewilligen, um Untersuchungen mit Erfindungen zur **Sicherung von U-Booten** anzustellen.

Das am 17. Dezember vorigen Jahres versunkene amerikanische **Unterseeboot „S 4“** wurde dieser Tage gehoben. 6 Tote fand man im Torpedoraum und 32 im Heckraum.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Wie soll der Kaffee sein?

Heiß wie die Hölle, schwarz wie der Teufel, süß wie die Liebe. So hat einmal ein großer Lebenskünstler gesagt, aber er hat einiges vergessen. Der Kaffee soll auch ein feines Aroma und einen vollen reinen Geschmack haben. Reiner Bohnenkaffee ist teuer, außerdem bekommt er nicht jedem. Nehmen Sie aber etwas **Titze Feigenkaffee** dazu, dann wird er, wie er sein soll und außerdem sparen Sie bedeutend. **Titze Feigenkaffee**, oft nachgeahmt, aber niemals erreicht, wird in vielen Hunderttausenden Familien täglich getrunken. Versuchen auch Sie ihn, Sie werden ihn nie mehr missen wollen.

Magenschmerzen, Magendruck, Verstopfung, Darmfäulnis, schlechte Verdauung, Kopfweh, Zungenbelag, blasse Gesichtsfarbe werden durch den Gebrauch des natürlichen „**Franz-Josef-Bitterwassers**, ein Glas voll abends kurz vor dem Schlafengehen, behoben. Spezialärzte für Verdauungskrankheiten erklären, daß das **Franz-Josef-Wasser** als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen sei. Ueberall erhältlich.

Humor.

„Man erkennt einen Menschen an dem Umgang, den er hat.“ — „Und an den Zigarren, die er raucht.“ — „Nein, die er anbietet.“

Mama: „So ist doch endlich dein Griefkoch, Märchen. Viele kleine Buben wären froh, wenn sie nur die Hälfte davon hätten.“ — Märchen: „Ich auch, Mama.“

Eine Frau kommt zu einem Advokaten. Sie will sich von ihrem Mann scheiden lassen. „Er schmeißt mit dem Geld herum, ist ein Schürzenjäger und überhaupt...“ — „Schauen Sie, liebe Frau“, sagt der Advokat, „tun Sie es nicht. Wozu soll das gut sein? Da nehmen Sie Ihren Kindern den Vater —“ — „Welchen Vater soll ich ihnen nehmen? Weiß ich denn, ob er bei seiner Schürzenjägeri überhaupt ihr Vater ist?“

Die **Wahrheit** siegt. Professor: „Maier, was haben Sie fortwährend zu schwächen? Gestehen Sie, was Sie gesagt haben!“ — „Ich — bitte Herr Professor — ich — ich habe gesagt: Heute ist es ekelhaft fad in der Schule!“ — „Weil Sie die Wahrheit gesagt haben, will ich Ihnen dieses Mal noch die Strafe schenken!“

„Herr **Wachtmeister**, der Einbrecher hat mir eine runter gelangt.“ — „Gehen Sie ja nicht zum Arzt. Wir brauchen den Fingerabdruck.“

„Leb wohl, mein Männchen! Gib acht unterwegs! Und wenn du morgen wiederkommst, dann bring mir einige **Keinigkeiten** mit aus der Stadtwohnung: die Ski, die Palme, den Klubsessel, die Nähmaschine und das **Konversationslexikon**.“

Fünf-Uhr-Teunterhaltung. „Sagen Sie, Herr Doktor, was machen Sie eigentlich, wenn Sie erkältet sind?“ — „Sehr einfach, — ich huste!“

Ein bunter Vers.

Der **Zulu tut's**, der **Indianer**,
Der **Hottentott**, der **Esquimo**,
Es **tut's** der **Südpol-Insulaner**,
Der **wilde Mann** von **Borneo**;
Sie alle zeigen ihr Gesicht
Schön bunt bemalt. Warum auch nicht?
Es ist doch einmal so der Brauch.
Und unsere **Damen tun's** ja auch.

Bücher und Schriften.

Alpenländische Monatshefte 1927/28. Das Märzheft dieser ausgezeichneten Familienzeitschrift ist wieder reich an literarischen und kulturell belehrenden Beiträgen, unter denen eine sehr zeitgemäße Abhandlung über politische Geographie (anschauliche Völker- und Länderkunde) von Dr. Georg Lukas im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehen wird. An sonstigen Beiträgen finden wir in der mit zwei prächtigen Farbdrukken ausgestatteten Märznummer den Schluß der Erzählung „Die Sengs“ von Fritz Müller-Partenkirchen, „Kritisches zur Volksbildung“ von Dr. Geramb, eine launige Erzählung von H. J. Blunt u. v. a. Das neue Heft wird den Lesern wieder viel Freude bereiten.

Eine **wundervolle Ablenkung** von den Sorgen des Alltages bieten der Frau von heute geschmackvolle, künstlerische Handarbeiten zur Zierde des Heimes und für den praktischen Gebrauch. Das soeben erschienene neue Heft der Monatschrift für Nadelkunst „**Wiener Handarbeit**“ (Wien, 1., Stubenbaßei 2) bringt wieder eine Fülle der entzückendsten Handarbeiten. Durch die Verlängerung der Prämienaktion erhalten alle neu eintretenden Jahresabonnentinnen eine vorgezogene reizende Rissenplatte samt Wollmaterial im beglaubigten Werte von S 18.— gratis, wenn sie die Jahresbezugsgebühr von S 15.60 (zuzüglich S —.80 Prämienporto) umgehend einsenden. Halbjahresabonnenten (Bezugsgebühr S 7.80, Prämienporto S —.30) erhalten dieselbe Rissenplatte vorgekollt, ohne Material.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.

Kauft Staatswohltätigkeitslose zu 3 Schilling

erhält. in Tabaktrafiken, Lotterie- u. Bankgeschäften sowie in Ämtern mit Kassenschaltern od. geg. Einsendung d. Lospreises mittels grauen Postsparkassen - Einzahlungsscheines auf P. A. Konto Nr. 109.542, Wohltätigkeitslotterien der Dienststelle für Staatslotterien, Wien.

40.000 Geldgewinne im Gesamtbetrage von S 569.000 — mit 3 Haupttreffern.

Ziehung 4. April 1928, Mittwoch.

605



Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Bedienerin oder Mädchen für Alles wird tagsüber gesucht. Vorausstellen von 1 bis 5 Uhr nachmittags, Durliggasse Nr. 3. 612

Braves Mädchen für Alles wird aufgenommen bei Keller, Landgemeinde-Waldhaus, Obere Stadt. 619

Schöner Wolfshund abzugeben, aber nur an Tierfreunde. Wissa Fernbild. 614

Gut erhaltener Dunkelblauer Anzug mit langer Hose für 14- bis 15-jährigen Knaben ist preiswert abzugeben. Auskunft Graben 6, 1. Stod. 616

Ein Glasjhrant, als Wischer- oder Wascheifen verwendbar, zu verkaufen. Auskunft i. d. Verw. d. Bl. 617

Gehpult und Kopierpresse sofort zu verkaufen. Ausf. i. d. Verw. d. Bl. 618

Gebrauchte Schredmaschine zu mieten, allenfalls zu kaufen gesucht. Angebote an die Verw. d. Bl. 619

Große eiserne Kasse für Dant od. Sparkasse geeignet, billig zu verkaufen. Ausf. i. d. Verw. d. Bl. 620

Niedere Rosen
Wurzelhalsveredlung in verschied. dankbaren Sorten pr. Stück S 1.20 hat abzugeben 615
R. Fohleutner, Zell, Schmiedestr. 9

Geschäfts-Eröffnung!

Sebe höchst bekannt, daß ich mit 1. April 1928 im Hause Fuchslug Nr. 14 eine

Herren-Schneiderei

eröffne und bitte die geehrte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Johann Wieser.**

Motorenöle

hervorragende Qualität, Zentrifugen-Öl, weiß und gelb, Maschinenöle u. -Fette, Leder-Öle und -Fette, Wagenfette eigener Erzeugung

Alois Lennar, Wien, VI., Webgasse Nr. 26 — Telefon B 27-0-02
Vertreter gesucht! 602

Hammerwerk mit Schleiferei (Wasserkraft)

in Waidhofen a. d. Ybbs billig zu verpachten. 612
Ausk. i. d. Verwaltung d. Blattes.

Bloch abmaß-: büchel :

in zwei Sorten und zwar zu 48 und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der

Druckerei Waidhofen a. Y.

Sicheren Erfolg

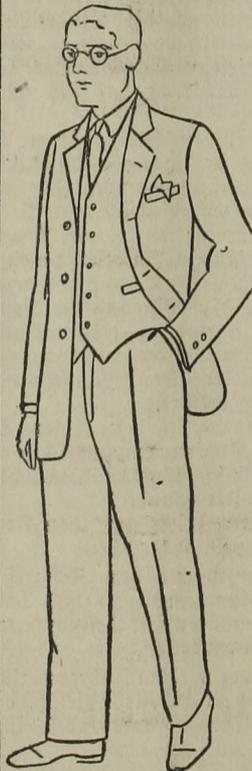
haben
Inserate im Bote von der Ybbs.

Herren-Anzüge

in Modestoff, Kammgarn, Wipcord, Chevot aufwärts von S 49.-

Überzieher Raglane Trench-Coat

Bei Herren-Konfektion kommt es hauptsächlich auf Schnitt und Paßform an und sind die Wiener Werkstätten bestbekannt!



Knaben-Anzüge
aufwärts von . . . S 12.-
Jünglings-Anzüge
aufwärts von . . . S 39.-

Unübertriffen bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten.

Ein Versuch überzeugt! Tegel ist stark harnsäurelösend und geht direkt zur Wurzel des Übels.



In allen Apotheken.

Tatra-Auto

6 Monate im Gebrauch, mit abnehmbaren Limousine-Auslag, dunkelblau lackiert, Luxusausführung, ballonbereift, vierfösig, wie neu, ferner ein noch nie gebrauchtes Sommerdach und eine zweite dreiteilige Windschutzscheibe, wegen Anschaffung eines größeren Wagens billig zu verkaufen. Event. wird moderner Sechsfösig in Tausch genommen. Zuschriften unter „Belegenheitskauf“ an die Inseraten-Annahmestelle Buchdruckerei F. Kietlar, Amstetten. 618



schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.

Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling. Zu haben in allen Apotheken, Drögerien und Geschäften, wo Plakate sichtbar.

Billiges Vergnügen
erzielt man mit der vorzüglichsten **Kronprinz-Sprechmaschine** (gef. gefsch.) Jede Maschine ein Meisterwerk höchster Präzision. 3 Jahre Garantie. Neueste elektrische Aufnahmen. An Solvente Zahlungsbedingungen. Kataloge bereitwilligst von den „Kronprinz“-Werken Leop. Rimpint, Guntamsdorf Nr. 48. Niederlage: Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 65. 610

Baugründe in Amstetten

am ehemaligen Spreizerbesitz in der Ybbsstraße Nr. 11 pro m² à Schilling 4.50 eventuell nach Vereinbarung sofort verkäuflich. Auskunft im Vorschuß- und Sparverein Amstetten, Klosterstraße 2, oder beim Gebäudeverwalter Hans Sieder, Amstetten, Kirchenstraße 4. 583

Alois Schober

Hutmacher, Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt 5 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 598
Filtz-, Haar- und Stroh-Hüten für Herren und Damen in neuesten Moden zu äußerst billigen, konkurrenzlosen Preisen. Großes Lager in Filtz- und Turnschuhen usw. usw. Reparaturen werden schnellstens und billigt ausgeführt. Uebernahme für chemische Putzerei und Färberei!

Das Spar- u. Vorschußkonsortium „Währing“ des ersten allgem. Beamtenvereines v. Gen. h. m. H. Wien, XVIII., Weimarerstraße 26/28

Gegründet 1871 erteilt Fernruf 13-4-21
an öffentliche u. Bundesangestellte aller Kategorien sowie an Pensionisten zu günstigsten Bedingungen u. gegen höchst annehmbare Rückzahlungsmodalitäten

Personal-Kredite

ohne Lebensversicherungspolizze

Ferner nimmt das Konsortium zu äußerst günstigen Verzinsungen entgegen:

Spareinlagen
(gegenwärtiger Stand 7.400.000 Schilling)

und **Anteilseinlagen**
(gegenwärtiger Stand 3.500.000 Schilling)

Die Erteilung von mündlichen u. schriftlichen Auskünften erfolgt kostenfrei durch die

Vertretung in Amstetten, Leopold Scholz, Rathausstraße 4, 1. St.

Bei Kreditaufnahme Legitimation, Taufschein oder Heimatschein, Dienstzeitnachweis, letzten Gehaltszettel oder Pensionsabschnitt mitnehmen! 474

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Alleiuverkauf für Amstetten und Waidhofen a. Y. der Weltmarke MERCEDES-SCHUHE (mit dem Affen)

Drucksorten jeder Art

für den Privat- und Geschäftsgebrauch werden in einfacher bis zur feinsten Ausführung hergestellt

in der

DRUCKEREI Waidhofen AN DER YBBS, GESELLSCHAFT M. B. H.